

Volkszeitung

Zentralorgan der Deutschen Sozialistischen Arbeitspartei Polens.

Ne. 72. Die „Lodzer Volkszeitung“ erscheint täglich morgens...

Schriftleitung und Geschäftsstelle: Lodz, Petrikauer 109

Anzeigenpreise: Die Nebenspalten-Millimeterzeile 15 Groschen...

Labour regiert London.

Das Arbeitsprogramm.

Am Mittwoch dieser Woche tritt der neugewählte Grafschaftsrat für Groß-London...

Noch am Tage vor der Wahl hatte der konservativ „Evening Standard“ in den dicksten Lettern aufgefördert...

Mit dem Londoner Wahlsieg der Labourparty hat ein in der Geschichte beispielloser Aufstieg einen vorläufigen Schlüsselpunkt erreicht.

Es ist kein Zweifel, daß die Hauptursache für den „Erdrutsch“, der die Konservativen traf...

Die Arbeitermehrheit im Londoner Grafschaftsrat tritt ihre Herrschaft ohne den äußerlichen Prunk an...

In allen Ländern triumphierten die Reaktionäre: das rote Wien ist gefallen.

Der Sieg der schweizerischen Sozialisten.

Der Urheber des Gesetzes zurückgetreten.

Der sozialistische Sieg bei der Abstimmung über das „Staatschutzgesetz“ hat in der Schweiz einen ungeheuren Eindruck gemacht.

Die überwältigende Ablehnung des „Staatschutzgesetzes“ wird weitgehende politische Konsequenzen zeitigen.

Die Sozialdemokratische Partei, die an sich schon über eine vorzügliche Organisation verfügte...

stimmungsergebnis einen entscheidenden Schlag gegen die ersten Versuche einer Faschisierung der Schweiz sieht.

Neue Maßnahmen gegen die estnischen Faschisten.

Reval, 14. März. Nach einer amtlichen Mitteilung sind bisher 500 Anhänger der estnischen faschistischen Freiheitskämpferorganisation in Haft genommen worden.

Der Verkehrsminister hat den ihm unterstellten Beamten, die der faschistischen Bewegung angehört haben, nahegelegt, ihr Abschiedsgesuch einzureichen...

Bisher wurden 36 Mann des Schutzkorps entlassen und aus dem Schutzkorps ausgeschlossen.

Die Lage in Spanien.

Madrid, 14. März. Die Streiklage in Madrid hat sich im Laufe des Dienstag nicht verändert.

In Barcelona ist der Generalstreik nicht ausgebrochen. Dagegen wurde Südkatalonien von einer ausgedehnten Streikwelle erfasst.

100 Todesopfer einer Explosion in Salvador.

250 Kisten Dynamit explodiert. — Hafen zerstört.

Das New Yorker Büro der Allamerican Cabel Co. erhielt eine Meldung aus Salvador, nach der bei einer Dynamitexplosion unweit von La Libertad in Salvador über 100 Personen ums Leben gekommen sind.

Ohne weitere Meldung aus New York besagt, daß in La Libertad 250 Kisten Dynamit, die im Hafenanfang lagen, in die Luft geschlagen sind.

Hauseinsturz in Sosnowice.

Eine Person getötet und 10 verletzt.

Gestern, Mittwoch, brach in Sosnowice an einem Hause in der Potockistrasse ein Balkon des 2. Stockwerks ab.

unter dem Feuer der Haubitzen das rote Wien zusammenbrach, steht das rote London auf, die größte Stadt der Erde, die an Volkszahl allein ganz Oesterreich übertrifft...

schwer verletzt. Eine Person starb bald nach dem Vorfall an ihren Verletzungen.

15 Tote bei einem Hotelsturz.

In der syrischen Stadt Beirut stürzte am Mittwoch ein großes Gebäude, in dem sich ein Hotel befand, ein.

13 Ueberlebende und 17 Tote.

Tolito, 14. März. Aus dem gekenterten Zerstörer „Tomofurur“ wurden bis Mittwoch früh 13 Ueberlebende und 17 Leichen geborgen.

Kraftwagen in einen Teich gestürzt.

Drei Tote.

Aus Paris wird gemeldet: Ein mit 5 Personen besetzter Kraftwagen stürzte bei Vinoges in einen Teich.

lage erlitt, da könnte es ebenso wie vor wenigen Tagen überall: der Sozialismus sei nun erledigt. Die Eroberung von London, die alle bisherigen Wahlsiege der Arbeiterpartei weit übertrifft...

Aufhebung der Zeitungsverbote

von Seiten Polens und Deutschlands.

In Auswirkung der in Berlin geführten deutsch-polnischen Besprechungen über die Frage der öffentlichen Meinungsbildung in beiden Ländern ist beiderseitig beschlossen worden, die gegen polnische Zeitungen in Deutschland sowie gegen die deutsche Zeitungen in Polen bestehenden Verbote aufzuheben und die betreffenden Zeitungen zum Postvertrieb zuzulassen. Diese Regelung tritt am 15. März in Kraft.

Durch eine Verordnung des polnischen Innenministeriums ist das Postdebit nachstehenden reichsdeutschen Tageszeitungen und Zeitschriften wieder erteilt worden: „Oberschlesische Zeitung“ — Bentschen, „Berliner Tageblatt“, „Berliner Börsenzeitung“, „Der Tag“ — Berlin, „Stahlhelm“ — Berlin, „Berliner Illustrierte Zeitung“, „Breslauer Neueste Nachrichten“, „Der Gesellige“ — Schneidemühl, „Torner Heimatbote“ — Berlin, „Europäische Korrespondenz“ — Berlin, „Oberschlesische Tageszeitung“ — Oppeln.

Der Außenminister wieder im Amte.

Außenminister Beck hat nach längerer Unpäßlichkeit seine Amtsgeschäfte wieder aufgenommen.

Der polnische Gesandte in Bukarest, Arciszewski, wurde Mittwoch vom König Karol in längerer Audienz empfangen.

Welche Beamten werden befördert?

Im Zusammenhang mit dem neuen Besoldungsgesetz das am 1. Februar in Kraft trat, haben die Zentralbehörden die untergeordneten Beamten angewiesen, Namenslisten derjenigen Beamten aufzustellen, denen durch eine Beförderung der durch das neue Besoldungsgesetz verursachte Ausfall an Gehalt ausgeglichen werden soll. In der Anordnung wird zwar gesagt, daß für die Beförderung die Fähigkeiten und der bisherige Dienstverlauf maßgebend sein sollen, aber es ist noch nicht bekannt, in welchem Umfang man diese Beförderungen vornehmen wird. Die Beförderungslisten sollen am 1. Juli d. J. veröffentlicht werden.

Stadtverwaltung und Rat von Wilna aufgelöst.

Der Innenminister hat die Stadtverwaltung und die Stadtverordnetenversammlung von Wilna aufgelöst und den bisherigen Stadtpräsidenten Dr. Maleszewski zum kommissarischen Stadtpräsidenten ernannt. Als Grund für diese Maßnahme gibt der Innenminister die bisher nicht erfolgte Verabschiedung des städtischen Haushaltsplanes für das Jahr 1934/35 an.

Die Eröffnung kleiner Gruben

verlangen die profitgierigen Kohlenbarone.

Auf der Tagung der Kohlengrubenbesitzer in Warschau, die eine Kohlenkonvention zustandebringen soll, haben die Vertreter der obererschlesischen Kohlengruben die Forderung nach der Stilllegung zahlreicher kleiner Kohlengruben in den Kreisen Jawiercie und Bendzin des Dombrowaer Kohlenbezirks verlangt. Den Besitzern dieser Gruben soll eine Prämie für die Stilllegung der Gruben vom Kohlenfondat gezahlt werden. Die stillgelegten Gruben sollen erkauft werden. Diese Forderung hat einen kennzeichnenden Hintergrund: die Besitzer dieser kleinen Gruben im Dombrowaer Bezirk weigern sich nämlich, der Kohlenkonvention beizutreten und verlangen die Herabsetzung der Kohlenpreise auf dem Innenmarkt und überhaupt freien Handel mit Kohle.

Zu der Forderung der profitgierigen Kohlenbarone wird in Regierungskreisen erklärt, daß die geplante Aktion der großen Gruben auf Widerstand der Regierungsbehörden stoßen wird, die nicht zulassen wollen, daß durch Stilllegung von Gruben Bergarbeiter ihre Existenz verlieren und die Grubenbesitzer dafür noch eine Prämie erhalten.

Ein gestörter Freidenker-Vortrag.

Zu den Saal des Freidenkervereins in Polen drang während eines Vortrags des Universitätsprofessors Ulaszyn eine Gruppe von Studenten ein, die den Vortragenden mit Eiern bewarf. Es entstand eine Schlägerei. Einige Studenten wurden verprügelt.

30 Kommunisten verhaftet.

In Pinczow (Kongresspolen) wurden 30 Personen wegen staatsfeindlicher kommunistischer Verbetätigung verhaftet und im Gefängnis untergebracht.

Schwedenanleihe an Sowjetrußland.

Moskau, 14. März. Aus Stockholm wird berichtet, daß die schwedische Regierung Sowjetrußland eine Anleihe in der Höhe von 100 Millionen Schwedenskronen für Ankauf von schwedischen Industriezeugnissen gemährt habe. Die Anleihe wird mit 5 1/2 Prozent verzinst und ist bis zum Jahre 1941 zurückzuzahlen.

Eden berichtet.

Große Abrüstungsdebatte im englischen Unterhaus.

London, 14. März. Der Arbeiterabgeordnete Morgan Jones sprach am Mittwoch im Unterhaus über das Abrüstungsproblem. Der Arbeiterpartei-er beurteilte die Lage sehr pessimistisch und sagte, daß man gegenwärtig beinahe wieder den Vorkriegszustand erreicht habe. Es sei daher sehr wichtig, daß die englische Regierung ihre Stellungnahme klarstelle und mitteile, ob sie gegen oder für den Völkerbund und gegen oder für die Abrüstung sei. Den Art. 61 solle man auch auf die Abrüstungsfrage anwenden. Die amerikanische Regierung habe 1933 die Abschaffung aller Deutschland im Versailler Vertrag verbotenen Waffen vorgeschlagen, was für Deutschland annehmbar gewesen wäre. Die englische Regierung habe jedoch hierzu eine sehr unbefriedigende Haltung eingenommen.

Außenminister Simon erklärte, daß die Behauptung von Jones, Amerika habe die Abschaffung aller Deutschland verbotenen Waffen vorgeschlagen, ein großer Irrtum sei. Dies würde in keiner Weise mit der ihm bekannten amerikanischen Politik übereinstimmen.

Eden sagt: Zu wenig Vertrauen.

Großjährgebendahrer Eden erklärte im Namen der Regierung, es sei im Augenblick unerwünscht, über die Antworten Bericht zu erstatten, die er von den Regierungen Frankreichs, Deutschlands und Italiens während seiner Rundreise erhalten habe. Er wolle jedoch über gewisse Eindrücke berichten, die er während seiner Reise erhalten habe; jedoch trügen diese Mitteilungen keineswegs amtlichen Charakter. In den letzten Monaten habe er stets den Eindruck gehabt, daß die Abrüstungskonferenz unter der Begrenzung ihres Titels leide. In den nächsten Wochen müsse jedoch etwas viel Weitergehendes entschieden werden als die Zukunft der Abrüstungskonferenz. Man müsse den wirklichen Tatsachen ins Gesicht blicken, selbst wenn sie etwas unangenehm seien. Die lange Verzögerung der Abrüstungskonferenz sei nicht darauf zurückzuführen, daß sich die Sachverständigen nicht über die Zahl der Tanks, des Geschützkalibers usw. einigen könnten, sondern vielmehr darauf, daß die Staaten der Welt kein genügendes Vertrauen und nicht den genügenden Mut aufbrächten. Wenn man die Beweggründe hierfür verstehen wolle, so müsse man sich bemühen, die Gesichtspunkte der Einwohner von Paris ebenso wie die der Einwohner von Berlin zu verstehen. Er wolle daher versuchen, mit den Augen der Bewohner dieser beiden Städte zu sehen. Frankreich sei immer noch seit Ende des Krieges um seine Sicherheit besorgt.

Die französischen und deutschen Auffassungen.

Man müsse aber auch in Rechnung ziehen, daß Deutschland dieselben Gefühle, in anderer Gestalt ausgedrückt, haben könne. Frankreich sei so überzeugt, keine Angriffsabsichten gegen einen anderen Staat zu haben, daß es auch glauben könne, daß ein anderes Land, dem keine entsprechenden Rüstungen erlaubt sind, sich nicht vollkommen sicher in der Nachbarschaft Frankreichs fühle. Das Bevölkerungsproblem ebenso wie die halb-militärische Ausbildung in Deutschland erhöhten die Befürchtungen Frankreichs. Ein anderer Beweggrund der Franzosen werde auch von England geteilt. Auch England müsse dem kollektiven Friedenssystem, das seit dem Kriege aufgebaut wurde, und für das der Völkerbund das äußere Wahrzeichen ist, großen Wert bei. Die Franzosen könnten nur schwer glauben, daß „eine große westeuropäische Macht sehr lange mit guten Absichten von ganz wegbleiben könne“. Von Zeit zu Zeit kämen Ereignisse vor und würden Reden gehalten, die diese Befürchtungen erhöhten. Eine solche — so fuhr Eden fort — wurde in den letzten Tagen gehalten, nämlich von General Göring. Er, Eden, sei offen bereit, den Unterschied anzuerkennen, der zwischen einer militärischen und militärischen Nation herrsche. Man dürfe diesen Unterschied nicht vergessen und er sei überzeugt, daß der Ton der erwähnten Rede im Urteil des englischen Volkes vielmehr der zweiten Gattung als der ersten angehöre (Beifall). Diese Dinge würden nicht so wichtig sein, wenn Vertrauen zwischen den Staaten instinktmäßig und tief wäre. Da dieses aber gegenwärtig nicht der Fall sei, hätten solche an sich geringere Dinge große Bedeutung.

Eden fuhr fort: Wenn man versucht, durch die deutsche Brille zu sehen, dann ist es ohne Zweifel eine deutsche Auffassung, daß Deutschlands eigene Sicherheit ebenso ein lebenswichtiges Interesse für die Deutschen sein kann, wie die französische Sicherheit für Frankreich. Deutschland würde ohne Zweifel erklären, daß es lange auf die Gleichberechtigung gewartet habe und die Deutschen kaum glauben können, daß Frankreich immer noch mehr Sicherheit wünsche. Da dies die gegenseitigen Meinungen nicht der Richtungen, sondern der nationalen Gefühlslagerung seit mehreren Jahren sind, ist es klar, daß sie nicht leicht ausgeglichen werden können. Solange aber noch ein Hoffnungsstimmer besteht, können wir nicht eine andere Lage anerkennen, und es ist sogar noch mehr als ein Hoffnungsstimmer vorhanden. Die englischen Interessen in dieser Angelegenheit sind diejenigen Europas. Wir haben als Nation sehr viel auf Spiel zu setzen, und zwar viel mehr als irgendein anderer Staat der Welt.

Wenn die Konferenz fehlschlägt . . .

Auch bezüglich des Völkerbundes — so erklärte Eden — habe England große Interessen. Wenn die Abrüstungskonferenz fehlschlägt, dann stehe nicht die Sicherheit dieses oder jenes festländischen Staates auf dem Spiel, sondern auch die englische Sicherheit. Wenn die Konferenz fehlschlägt, dann müßte ohne Zweifel, jedes Land darauf gehen, seine Rüstungen zu revidieren, und zwar England vielleicht dringender als alle anderen Länder, da England bereits so stark abgerüstet habe. Er, Eden, glaube nicht daran. Beträstet allein sei keine Sicherheit. Wenn England auch noch so viel für seine Sicherheit durch Rüstungen tun würde, so dürfe man sich nicht einbilden, daß England sich jemals den Luxus der Fokierung leisten könne. Auf die Frage, „was denn getan werde, um das internationale Vertrauen wieder herzustellen und die Lücke zwischen Deutschland und Frankreich zu überbrücken, könne man antworten, daß die Lage zwar beforgnisserregend, aber nicht verzweifelt sei. Jeder Monat in der Vergangenheit habe die zu lösenden Aufgaben schwieriger gestaltet. Wir müssen zwei Ziele vor uns wirklich setzen, sonst tragen wir nicht genügend zur Wiederherstellung des Vertrauens in Europa bei: 1. Ist eine Vereinbarung zu verwirklichen — nicht eine ideale Konvention, die eine gewisse den Wahrheiten der Gegenwart tragende Abrüstung enthalte, kurz: eine Konvention auf Grund unserer neuerlichen Denkschrift. 2. Muß versucht werden, das volle Ansehen des Völkerbundes wieder herzustellen, da dieser nur durch die aktive Mitgliedschaft aller großen westeuropäischen Mächte genesen kann.“

Eden setzte sich stark für den Völkerbund ein und sagte u. a.: eine möglichst alle in Frage kommenden Staaten umfassende Mitgliedschaft des Völkerbundes sei ein unersetzliches Element.

Die weitere Aussprache.

Im weiteren Verlauf der Unterhausdebatte griff Churchill die Abrüstungspolitik der englischen Regierung scharf an. Der konservative Abgeordnete Lampton setzte sich energisch für eine Reform des Völkerbundes ein, um dadurch einen Wiederbeitritt Deutschlands zu ermöglichen. Der konservative Dumley erklärte, seiner Meinung nach werde Deutschland sich eine zweifelhafte Stellung nicht weiter gefallen lassen. Frankreich verlange Garantien, habe aber noch nicht gesagt, welche Gegenleistungen es bringen wolle.

Zum Abschluß der Debatte sprach Außenminister Simon. Er erklärte zur Rundreise Edens, angesichts des begrenzten Zweckes sei es unangebracht, von einem Erfolg oder Mißerfolg zu sprechen. Die erzielten Ergebnisse seien von Bedeutung für die weiteren Besprechungen. Zum Schluß seiner Ausführungen sagte Simon, daß ein schlechtes Abkommen besser sei, als keins.

Die Aussprache wurde ohne Abstimmung abgeschlossen.

Das Frage- und Antwortspiel in der Abrüstungsangelegenheit.

Paris, 14. März. Die deutsche Antwort auf das französische Abrüstungs-memorandum ist im französischen Außenamt eingetroffen. Im Einklang mit dem Wunsche der Reichsregierung wird das Dokument vorläufig nicht veröffentlicht.

Außenminister Barthou hat sich sofort mit der deutschen Antwort bekanntgemacht. Es verlaute, daß die deutsche Note nichts Neues in den behandelten Fragenkomplex hineinbringe und nur die bekannten deutschen Argumente wiederhole.

Der französische Ministerrat wird am Freitag oder Sonnabend die endgültige Formulierung der französischen Antwort auf die englische Abrüstungsdenkschrift festlegen.

Heute erste Dreierbesprechung in Rom.

Rom, 14. März. Der ungarische Ministerpräsident Gömbös unterrichtete sich am Mittwoch in der ungarischen Gesandtschaft über den bisherigen Verlauf der Besprechungen zwischen der ungarischen und italienischen Wirtschaftssachverständigen und dem österreichischen Gesandten. Um 11 Uhr wurde er von Dollfuß besucht. Bald darauf hatte er eine Unterredung mit dem deutschen Botschafter von Hassell.

Am Mittwoch gegen Abend machte Mussolini bei Dollfuß seinen Gegenbesuch. Die erste Dreierbesprechung zwischen Mussolini, Dollfuß und Gömbös wird am Donnerstag stattfinden.

Die Sichina-Bahn verkauft?

Für 135 Millionen Yen.

London, 14. März. Das Reuters-Büro will wissen, daß die sowjetrussische Regierung die sibirische Eisenbahn an Mandschukuo für 135 Millionen japanische Yen verkauft habe.

Tagesneuigkeiten.

In Sachen der Arbeitszeit.

Der Hauptarbeitsinspektor Klott hat an die Bezirksarbeitsinspektoren ein Rundschreiben in Sachen der Arbeitszeit in der Industrie und im Handel gerichtet. Im Rundschreiben wird unterstrichen, daß die Auseinanderlegung der Arbeitszeit, d. h. Erhöhung der Arbeitsstunden an gewissen Tagen und die Verringerung an anderen, nur in denjenigen Arbeitszweigen vorgenommen werden kann, die von den Jahreszeiten und den atmosphärischen Bedingungen abhängen. Die Auseinanderlegung der Arbeitszeit darf jedoch nicht in Unternehmen vorgenommen werden, die Artikel produzieren, deren Absatz Saisonschwankungen unterliegen.

Bei der Auseinanderlegung der Arbeitszeit muß jedoch die Bedingung der 48-Stundenwoche und die Gesamtzahl der Arbeitszeit von nicht länger als 10 Stunden am Tage eingehalten werden.

Die Sozialversicherungsanstalt führt Marken für ärztliche Hilfe ein.

In den nächsten Tagen sollen von der Lodzzer Sozialversicherungsanstalt besondere Marken für ärztliche Hilfeleistungen eingeführt werden. Diese Marken im Werte von 20 und 30 Groschen werden von den Ärzten auf dem Anmeldebogen der Kranken aufgeklebt und mit dem Datum der Hilfeleistung kaschiert werden. Diese Marken sind zur Kontrolle der erhobenen Gebühren für die ärztliche Hilfe eingeführt worden. (p)

Die Lodzzer Handwerkerkammer gegen die Konkurrenz der Gefängniswerkstätten.

Die Handwerkerkammer in Lodz hat dem Justizministerium eine Denkschrift in Sachen einer Produktionsbeschränkung in den Gefängniswerkstätten überreicht. In dem Schreiben wird darauf hingewiesen, daß das Justizministerium seinerzeit angeordnet habe, die Gefängniswerkstätten müßten nur für die Bedürfnisse der Behörden arbeiten, was jedoch nicht geschieht. Auch Privatmärkte werden von den Gefängniswerkstätten befriedigt. Die Konkurrenz der Gefängniswerkstätten sei letzstens soweit vorgeschritten, daß die Häftlinge auch Metallwaren herstellen, wie Türschlösser u. dergl., wodurch privaten Handwerksbetrieben großer Schaden zugefügt würde. Die Handwerkerkammer bittet daher das Justizministerium, eine ergänzende Verfügung zu erlassen, in der den Gefängnissen empfohlen würde, ihre Produktion nur auf die Bedürfnisse der Behörden zu beschränken. (p)

24. März bis 4. April Osterferien in den Schulen.

Das Lodzzer Schulinspektorat hat verfügt, daß die Osterferien in diesem Jahre am 24. März beginnen und bis zum 4. April dauern. (p)

Gebühr von Fahrrädern für den Begefonds.

In Kürze wird eine Verordnung erscheinen, die die Fahrräder zu der Kategorie der mechanischen Verkehrs-

mittel zurechnet, was nach sich zieht, daß auch von Fahrern eine Gebühr für den Begefonds zu entrichten sein wird.

Der Storch auf der Straße.

Vor dem Hause Zakonkastr. 65 wurde plötzlich die daselbst wohnhafte Bronisława Nowicka von Geburtswegen befallen. Noch vor Eintreffen des Arztes der Rettungsbereitschaft wurde sie von einem Kinde entbunden. (p)

Diebstähle und Einbrüche.

Der Petrikauer 180 wohnhafte Piotr Mażyżgan meldete der Polizei, daß ihm aus der Wohnung 80 Zloty in bar, ein Wechsel auf 180 Zloty, Garderobe und Wäsche im Gesamtwerte von 1150 Zloty gestohlen worden seien. Vom Boden des Hauses Brzezinskastr. 7 wurde Wäsche im Werte von 1400 Zloty gestohlen. — Aus der Wäscherei des Hipolit Gawronski wurde gestern nasse Wäsche im Werte von 1500 Zloty gestohlen. — Aus dem Manufakturwarengeschäft des Johann W. Wagner (Traugutta 7) wurden 4 Stück Anzugstoff im Werte von 540 Zloty entwendet. Die Diebe hatten vor der Tat den Fensterrahmen durchgebohrt. (p)

Vom Fahrsstuhl getötet.

Im Hause Kosciuszko-Allee 57 wurde der 17-jährige Wächtergehilfe Jozef Wyzoda vorgestern um 11 Uhr abends tot aufgefunden. Anfangs konnte die Todesursache vom Arzt der Rettungsbereitschaft nicht festgestellt werden. Erst als die Leiche seziiert wurde, erwies es sich, daß der Tod infolge eines schweren Schlagens auf den Kopf eingetreten war. Wyzoda hatte nämlich den Fahrsstuhl in Ordnung bringen wollen, dessen Tür auf dem 2. Stock nicht richtig funktionieren wollte. Er bemerkte dabei nicht, daß der Fahrsstuhl im Betriebe war. Dabei wurde er so schwer gegen den Kopf getroffen, daß er auf der Stelle den Tod fand. (p)

Da werden Weiber zu Hünen...

Die Zivilberufsabteilung des Lodzzer Bezirksamtes befand sich gestern mit der Klage der Dorołowa 30 wohnhaften Susanna Zejerka gegen ihren ehemaligen Geliebten Paweł Podgorcki um 30 Zloty Gerichtskosten. Die Klägerin hatte seinerzeit beim Gericht Alimente von Podgorcki verlangt und auch zuerkannt bekommen. Jetzt verlangte sie nun noch 30 Zloty Gerichtskosten für die Führung des Prozesses. Zu der gestrigen Verhandlung war auch die gegenwärtige Geliebte Podgorckis, Sabina Wiczal, erschienen. Während einer Unterbrechung in der Verhandlung stürzten die beiden „Freundinnen“ Podgorckis aufeinander zu, fielen sie in die Haare und schlugen aufeinander ein. Dabei fielen sie zu Boden und wälzten sich unter unaußersprechlichen Schreien auf dem Boden. Erst die herbeigerufene Polizei bereitete der Kauferei der beiden Weiber ein Ende. Ueber den Vorfall wurde ein Protokoll verfaßt. (p)

Der heutige Nachtdienst in den Apotheken.

M. Kacperkiewicz's Erben, Zgierka 54; J. Sitkiewicz, Kopernika 26; J. Zundelewicz, Petrikauer 25; W. Sokolowicz und W. Schatt, Przejazd 19; M. Wipiec, Petrikauer 193; A. Rychter und B. Loboda, 11-go Listopada 86.

Unser neuer Roman:

Kampf im Dunkeln!

Roman von P. Wild

Mit dem Abdruck beginnen wir heute

Am Josephs-Tage gibt es lat! zu essen.

Wie das Polizeibüro erfährt, hat das Städtische Hilfskomitee für Arbeitslose und Allerärmste beschlossen, aus Anlaß des Namenstages des Marschalls Piłsudski die Lebensmittelrationen für die Allerärmsten zu vergrößern. Eine kleine Familie wird 1 Kilo Wurst, 1 Kilo Striezel, 5 Eier, 10 Würfel einer Kaffeemischung und 10 Zigaretten „Grand Prix“ erhalten.

Ob sich die Arbeitslosen freuen werden, daß sie am Josephs-Tage, der doch nur einmal im Jahre entfällt, satt zu essen kriegen werden? ...

In Sachen der Wiederanstellung der Delegierten bei Julius Kindermann.

Die Firma Julius Kindermann, Lankomastraße 22, hat dieser Tage eine zweite Arbeitsschicht eingeführt und die während des letzten Zwistes entlassenen Arbeiter wie auch neue eingestellt. Es wurde jedoch die Wiedereinstellung der zwei seinerzeit entlassenen Delegierten vom Klafsenverband und dem Praca-Verband abgelehnt. Die Verbandssekretär Krzyżnowel und Socha wurden daher beim Firmenchef vorstellig. Herr Kindermann erklärte, er könne einstweilen die Wiedereinstellung der beiden ehemaligen Delegierten nicht vornehmen, da in der letzten Verwaltungsveranstaltung in derartiger Beschluß gegen die Anstellung gefaßt worden sei. Er sagte jedoch zu, bald nach Ostern in der Versammlung der Verwaltungsmitglieder die Forderung der Verbände wegen Beschäftigung der entlassenen Delegierten persönlich zu unterstützen. (p)

Lodz-Süd, Lomzynskastr. 14

Sonnabend, den 17. März, um 7 Uhr abends, findet im Parteilokale eine

Mitliederversammlung

statt. Tagesordnung: 1) „Die Bedeutung des Aufstandes in Oesterreich“ — Referent Gen. Stoczek; 2) Organisatorisches.

Genossen! erscheint zahlreich!

Die Wiener Sängerknaben im Sängerkhause.

Schon mit ihrem ersten Auftritt in Lodz im Dezember v. J. haben die Wiener Sängerknaben das gelangweilte Lodzzer Publikum in ihren Bann gezogen. Es übertrifft daher abgesehen davon, wenn ihr Auftritt an Dienstag und Mittwoch im Sängerkhause einen Massenbesuch, insbesondere des deutschen Publikums, aufzuweisen hatte. Es kamen der Chordirigent und der Vereinsführer, um mit kritischem Ohr die jugendlichen Gäste zu hören und — zu lernen; es kamen die Freunde edlen Gesanges, um sich in Entzücken für die Sängerknaben zu ergötzen.

Hohe Musikalität eines jeden Mitgliedes des Chores, ergänzt und vervollkommen durch eine verständnisvolle Ausbildung, befähigen die jugendlichen Sänger zu Leistungen, die man bei solchen Kindern kaum für möglich halten sollte. Die Präzision und Exaktheit, mit welcher die vielfach recht schwierigen Gesänge ausgeführt werden, und die klaren engelsreinen Stimmen der Knaben lösen Bewunderung selbst bei dem an gute Leistungen gewöhnten Zuhörer aus. Daß die Knaben überdies auch schauspielerisch ganz Großartiges vollbringen, beweisen sie durch die zur Ausführung gebrachten komischen Opern.

Bei ihrem Auftritt am Dienstag warteten die kleinen Sänger im ersten Teil mit vier Kirchenliedern aus dem 16. Jahrhundert auf, während den Abschluß volkstümliche Lieder bildeten. Die gebotenen Lieder waren bereits vom ersten Auftritt der Sängerknaben in Lodz her bekannt. Es zeigte sich wiederum, wie groß diese kleinen Wiener im Gesang dieser Lieder sind. Von den Kirchenliedern sei die herrliche Motette „O sacrum convivium“ von Croce genannt, die so recht Gelegenheit bot, die prächtigen Knabenstimmen hervorreten zu lassen. Bei den volkstümlichen Liedern, die bis auf ein Werte von Johannes Brahms waren, muß als erstes das schon ganz zum Schluß als letzte Zugabe geungene, ebenfalls Brahms'sche Wiegenlied genannt werden, das innig und zart wie Himmelsgefäng erlang. Erwähnt sei auch das „Mein Mädel hat einen Rosenmund“, das so neckisch und leicht vorgetragen wurde, daß das Publikum schier mitgerissen wurde und so lange

applaudierte, bis eine Wiederholung des letzten Verses erfolgte.

Ihr schauspielerisches Können stellten die jungen Künstler am Dienstag in der lustigen Oper „Bastien und Bastienne“ von Mozart und gestern in Vorhings „Die Opernprobe“ unter Beweis. Und da muß der „Opernprobe“ unbedingt der Vorrang eingeräumt werden, da sie den Mitwirkenden viel mehr Gelegenheit zur Entfaltung ihrer Fähigkeiten gibt und auch in der Ausführung unbedingter besser ist.

Diese 10- bis 12-jährigen Knaben zu einer berartigen Vollkommenheit gebracht zu haben, ist das große Verdienst des Leiters des Knabenchores Dr. Georg Grubers, der es wie kein anderer verstanden hat, die edle Pracht der Knabenstimmen zur Entfaltung zu bringen.

Beim Anblick der Wiener Knaben auf der Bühne des Lodzzer deutschen Sängerkhauses kamen uns unwillkürlich auch andere Wiener Kinder in Erinnerung: diese Wiener Kinder, die in ihren Wohnungen zusammen mit der übrigen Familie von den Kanonen eines gewissenlosen Gewaltregimes zu Tode oder zu Krüppeln geschossen wurden, oder deren Väter in Verteidigung der Freiheit des Volkes entweder von den Kugeln der faschistischen Blutherrscher niedergemetzelt, von den Henkern des Gewaltregimes gehängt wurden oder in den Gefängnissen schmachten mußten. Als die Sängerknaben im Dezember, also vor drei Monaten, in Lodz gastierten, war die Erinnerung an das herrliche Wien noch ungetrübt, noch frei von Bitterkeit. Noch schwebte uns allen Wien damals als die Stadt des Lächelns, des Frohsinns und der reinen Menschlichkeit vor. Heute aber wissen wir, daß es anders ist, und wir meinen aus jedem Akkord der von den Sängerknaben gesungenen Lieder das Weinen der von den Kanonen verletzten Kinder oder das Klagen der Wiener Kinder um ihre Väter zu hören ...

Das Konzert von Joseph Szgeti. Das für den gestrigen Tag angekündigte Konzert des genialen Geigers Joseph Szgeti ist aus von der Direktion unabhängigen Gründen verlegt worden. Das Konzert findet heute um 8.45 Uhr abends in der Philharmonie statt. Der hervorragende Künstler ist bereits in Lodz eingetroffen.

Institut für Kunstpropaganda.

Barthauer Salon.

Die Ausstellung stimmt nachdenklich. Da wird über Kunst und Kunstströmungen geschrieben, werden Kunstströmungen totgesagt und mit einem Male wird eine Bilder Ausstellung vorgeführt, die sich zum größten Teil eben in dieser totgesagten Richtung bewegt.

Der Impressionismus ist tot. Wir betrachten Wajtlewskis „Gastmahl“. Wieder ist Farbe das formenbestimmende Prinzip, losgelöst vom Gegenstand, ja sie bestimmt Form, Ausmaß und Fläche. Die Farbe verlegt die Bildfläche und erst beim aufmerksamen Betrachten rückt die eine oder andere Figur in den Vordergrund. Ganz daselbe bemerken wir bei St. Szecepaniskis „Das Urteil des Paris“. Beim ersten Hinschauen ein bunter Farbteppich. Doch diese beiden sind nicht die Einzigen. Auch andere Aussteller bewegen sich in der Linie des Impressionismus; sie kommen sogar bis zur Beobachtung atmosphärischer und luminarischer Erscheinungen, indem sie die Fläche in einzelne Farbtöne zerlegen.

Betrachtet man die Ausstellung vom Gesichtspunkt der Themenauswahl, so muß festgestellt werden, daß die Ausstellung in dieser Dichtung hin einen äußerst armen Eindruck macht. Stilleben und Landschaft finden noch verhältnismäßig die größte Beachtung, weniger das Straßensbild, noch weniger das Porträt und Tierbild.

Als feinerer Maler stellt sich St. Danksza vor. Sein „Heiliger Markus“ vereinigt Merkmale guter Komposition und Zeichenkunst.

M. Krzyżanowska bringt ein wundervoll farbenprächtiges „See“-Gemälde.

M. Rogowska und B. Surallo sind geschickte Aquarellisten. A. Terlecki bringt ebenfalls eine farbig gut gelungene Herbstlandschaft.

Weitere Bilder aus der reichhaltigen Schau herauszugreifen ist schwer. Auch das Schaffen des einzelnen Künstlers abzuschätzen ist nicht möglich, da jeder von 104 Ausstellern nur mit je einem Bilde vertreten ist. Die Ausstellung gibt lediglich einen Querschnitt des Schaffens der polnischen Künstler im vergangenen Jahre und muß auch von diesem Gesichtspunkte aus bewertet werden.

Aus dem Gerichtssaal.

Begen Verkaufs von Feuerzeugen verurteilt.

Das Zollamt in Lodz war seinerzeit benachrichtigt worden, daß auf dem Bazar (Pilsudskiego 2) Feuerzeuge deutscher Herkunft verkauft würden. Die eingeleitete Untersuchung führte zur Festnahme des 25jährigen Sinaj Braniccki und des 25jährigen Stanislaw Politancki, die gestern auf der Anklagebank des Lodzger Bezirksgerichts Platz nahmen. Politancki wurde dabei zu 150 Zloty und Braniccki zu 60 Zloty Geldstrafe verurteilt. (p)

Er wollte einmal warm schlafen.

Am späten Abend des 2. Januar d. J. sahen einige Einwohner des Hauses in der Batorystr. 6 einen armlich gekleideten Mann auf dem Dachboden verschwinden. Sie benachrichtigten die Polizei, die einige Beamte entsandte. Diese fanden auf dem Dachboden gegen einen Kamin gedrückt und vom Mantel zugedeckt einen Mann schlafen. Dieser stellte sich als der arbeits- und obdachlose Stefan Mielnicki heraus. Er erklärte, er habe bereits einige Nächte in kalten Türeingängen geschlafen und sich nur am Tage in den Warteräumen der Zufuhrbahn etwas erwärmen können. Um wärmer und angenehmer zu schlafen, sei er auf den Gedanken verfallen, abends irgend einen Dachboden aufzusuchen. Mielnicki hatte sich gestern vor dem Lodzger Stadtgericht zu verantworten, das ihn zu 14 Tagen Arrest verurteilte. (a)

Diebe im Reservistenverband.

Am 26. und 30. Januar d. J. wurden im Lokal des Reservistenverbandes (Przejazd 36) zwei Mäntel gestohlen, die den Mitgliedern Ignacy Gerszt und Franciszek Marczewski gehörten. Die von den Diebstählen in Kenntnis gesetzte Polizei konnte die Diebe bald ausfindig machen. Zunächst wurde der 29jährige Edward Kerner aus Warschau festgenommen, der Marczewskis Mantel auf dem Bazar (Pilsudskiego 2) zu verkaufen suchte. Bald konnte auch Kernerer Komplize, der 25jährige Barclaw Chmielewski aus Warschau, ermittelt werden, der mit Kerner zusammen die Mäntel im Reservistenverbande gestohlen hatte. Kerner gelang es auch, den im Hause Przejazd 50 in Lodz wohnhaften Jerzy Dziejewski zu verhaften, der die von den ersten beiden gestohlenen Sachen gekauft hatte.

Gestern hatten sich alle drei vor dem Lodzger Bezirksgericht zu verantworten, wobei sich herausstellte, daß Kerner und Chmielewski eine 7klassige Gymnasialbildung besitzen. Das Urteil lautete für Kerner auf 1 1/2 Jahre, für Chmielewski auf 1 Jahr Gefängnis und für Dziejewski auf 3 Monate Haft. (p)

Die Mißbräuche in der Wohnungsgenossenschaft „Ognisko“.

Am 8. November v. J. ging der Staatsanwaltschaft in Lodz eine Klage des Präses der Wohnungsgenossenschaft „Ognisko“, Franciszek Kula, und des Kassierers Stanislaw Michalak zu, die sich und den Schriftführer Bonifacy Bernatowicz beschuldigten, Mißbräuche zum Schaden der Institution verübt zu haben. Bernatowicz wurde zur Last gelegt, Kula überredet zu haben, dieser möchte einen August Keller eruchen, eine erwommene Rechnung auf 1260 Zloty auszustellen, die für von diesem gelieferte Erbe, insgesamt 315 Fuhren, nach dem Platz an der Podgornastraße 27 gezahlt worden sein sollten. Keller hatte diese Rechnungen ausgestellt, und mit diesem Betrage wurde das Defizit in der Genossenschaftskasse gedeckt. Außerdem

hatte Kula der Kasse 132 Zloty für eine angebliche Bezahlung der Bestätigung der Baupläne durch den damaligen Magistrat sowie für Hypothekengebühren entnommen. Diese Ausgaben waren nicht verbucht worden. Bernatowicz wurde auch noch beschuldigt, sich 598,40 Zloty angeeignet zu haben, ebenso andere Mißbräuche verübt zu haben, wodurch der Genossenschaft große Verluste zugefügt wurden.

Gestern hatten sich nun Kula, Michalak und Bernatowicz vor dem Lodzger Bezirksgericht zu verantworten. Sie wurden von Rechtsanwalt Knapik verteidigt. Die Verhandlung zog sich bis in den Abend hin und wurde dann auf Freitag vertagt. (p)

Der Diebstahl von Mänteln aus dem Storkupf-Gymnasium.

Seinerzeit war die Direktion des Storkupf-Gymnasiums an der Jeromskistraße 10 wegen der dort oft vorkommenden Diebstähle sehr beunruhigt. Die Diebstähle verübte der Namort 50 wohnhafte bekannte Dieb Franciszek Galant. Er wurde gestern vom Lodzger Bezirksgericht zu 6 Monaten Gefängnis verurteilt. (p)

Aus dem Reiche.

Landmann bei Petrikau ermordet.

Weil er kein Geld zu Schnaps geben wollte.

Als der Landmann Andrzej Jalewski aus Lenczno (Kreis Petrikau) sich auf der Chaussee zwischen Petrikau und Sulejow mit seinem Gespann auf dem Heimwege befand, wurde er von drei Wegelagerern überfallen, die von Jalewski Geld zu Schnaps verlangten. Als er dieses verweigerte, warfen sich die Individuen auf ihn und brachten ihm mehrere Messerstiche bei. Jalewski wurde erst nach einer Stunde aufgefunden und nach dem Krankenhaus in Petrikau gebracht, wo er bald darauf verstarb. Die Nachforschungen der Polizei führten bald zur Festnahme der Raubholde, die sich als Sulejower Einwohner Bronislaw Gwarda, Antoni Laszczyl und Marjan Grabowski erwiesen. Das verbrecherische Kleeblatt ist im Petrikauer Gefängnis untergebracht worden. (p)

Soldatenleiche ausgegraben.

Beim Roden von Baumwurzeln im Zgierzer Stadtwald wurden Reste von Kleidungsstücken, Menschenknochen und ein russisches Gewehr ausgegraben. Als man weiter suchte, legte man ein Seitengewehr, Knöpfe und andere Kleinigkeiten frei. Es erwies sich, daß man die Leiche eines russischen Soldaten gefunden hat, der im Jahre 1914 gefallen ist und von Kameraden beerdigt wurde. (a)

Belchatow. Judenfeindliche Ausschreitungen. In Belchatow überfiel eine Gruppe halbwegsiger Burschen die beiden Juden Berel Nowak und Schmul Zyguntowicz und verprügelte sie so schwer, daß beide bewußtlos zusammenbrachen. Ein herbeigerufener Arzt stellte bei Zyguntowicz schwere Verletzungen des Kopfes fest und ordnete seine Ueberführung nach einem Lodzger Krankenhaus an, während Nowak am Orte in seiner Wohnung belassen werden konnte. (p)

Ortsgruppe Chojnib der DSWP.

Am Sonntag, den 18. März, um 10.30 Uhr vor-mittags, findet im Parteilokal, Njnia 36, eine

Mitgliederversammlung

statt. Auf der Versammlung wird Gen. J. Kocotolek ein Referat über die

Ereignisse in Wien

halten. Vollzähliges Erscheinen der Mitglieder ist erforderlich.

Der Vorstand.

Sport.

Koprowski pfeift Lodz -- Warschau.

Zum Ringrichter des Vorstadtkampfes Lodz -- Warschau einigten sich beide Seiten auf den Schiedsrichter Koprowski aus Pommernellen. Das Amt der Punktrichter werden die Herren Kalencz-Warschau und Kordasz-Lodz ausüben. -- Das letzte Treffen zwischen Lodz und Warschau endete bekanntlich mit einem knappen 9:7-Sieg für Lodz. Selbstredend wird nunmehr Warschau alles dransetzen, um Revanche für die letzte Niederlage zu nehmen. Nach den schönen Erfolgen der Warschauer bei den dies-jährigen Polenmeisterschaften ist ein Sieg der Gäste kein unmögliches Ding. Aber auch Lodz wird alles dransetzen, um die letzten Mißerfolge wettzumachen. Man kann daher auf harte und emotionsvolle Kämpfe gefaßt sein, um so mehr, da hier Kämpfer wie Chmielewski, Banasiak, Wozniakiewicz, Rothke, Sewerniak, Bonkowski, Antczak u. a. um Ehre und Sieg kämpfen werden. Billetvorverkauf im Sportartikelgeschäft J. Kowalski, Petrikauer 62.

Fernfahrt Berlin--Warschau aktuell.

Seinerzeit brachten wir die sensationelle Notiz von der Veranstaltung einer Fernfahrt Berlin--Warschau in diesem Jahre. Der Polnische Radfahrerverband hat jedoch diese Meldung dementiert, so daß in der Folgezeit von dieser Veranstaltung nichts mehr zu hören war. Nunmehr haben wir in Erfahrung gebracht, daß dieser Tage dem Polnischen Radfahrerverband in Warschau von Seiten des Deutschen Verbandes ein Vorschlag unterbreitet wurde, eine Etappen-Fernfahrt Berlin--Warschau gemeinsam zu arrangieren. Als Termin hat Deutschland den 23.--26. August vorgeschlagen. Die Gesamtstrecke soll in 4 Etappen Berlin--Posen, Posen--Kalisch, Kalisch--Lodz und Lodz--Warschau eingeteilt werden. Zu diesem Projekt wird in Kürze der Polnische Radfahrerverband Stellung nehmen.

Italien nimmt die Weltmeisterschaft ernst.

Italien nimmt diesen größten aller Fußball-Wettbewerbe, der noch dazu auf dem Heimatboden der „Azzurri“ stattfinden soll, so ernst, daß sämtliche Ligaspiele der Frühlingsrunde abgesetzt worden sind. Die Klubspieler sollen geschont werden und als frische, gut trainierte Kämpfer für den Sportruf des „Duce“-Landes eintreten. -- Unsere Prognose, das die Italiener zu den Allergefährlichsten der großen Konkurrenz gehören werden, scheint sich also bestätigen zu wollen.

Kampf im Dunkeln!

Roman von P. Wild

Copyright by Marie Brüggmann, München

Der weite Flugplatz schief. Nachtmüde lagen graue Schleier darüber. Am Himmelsgewölbe standen massig wülfgeformte Wolkenballen. Dräuende Riesen! Drachen, die hütend vor dem Geheimnis des Weltraums stehen. Wir warnen dich! Dies Reich ist unser! Bleibe uns fern mit deinem Menschenfürwitz, du armseltige Kreatur, die du dich Herr heißen möchtest über die Natur.

Stille!

Starr, fast unwirklich, standen die langgestreckten Flugzeughallen gegen die aufsteigende Dämmerung. In der Ferne eine Autohupel! Glühende Augen betasteten zuckend den Boden. Fremdwoher hoppelte ein Hase; er blieb gelähmt unter dem Schein des Lichtkegels bewegungslos sitzen. Vorüber! Hin und wieder bligte eine Pflüke auf, schleuderte empörte Spritzer gegen den Wagen.

In schneidigem Tempo durchraute er ein paar Kurven, kam näher und näher. Nun bog er in den Flugplatz ein. Die Räder knirschten über den Sand.

Dann stand er mit jähem Ruck vor der Einfahrt einer der Flugzeughallen.

Aus dem Halbdunkel lösten sich Umrisse. Eine verummunte Gestalt in Fliegerkleidung, zwei andere in blauen Kitteln. Der Flieger trat an den Wagen, und öffnete den Schlag:

„Willkommen!“

Eine Dame saß am Steuer.

Maline Walter. Sie schob mit kokett berechnender Bewegung die Lederhaube zurück. Kurzes, dunkles Haar wurde sichtbar: Herrenschnitt. Im Gegensatz hierzu gaben

die wundervollen länglichen Ohrringe dem Gesicht etwas Eigenartiges, das ihrer gepflegten Schönheit wohl anstand. Ihr Gesicht war leicht bemalt und in der Modelfarbe gepudert. Sie grüßte kokett, militärisch: „Melde gehorsamst, zur Stelle!“

Dann schüttelte sie die schmale, nervige Hand des Fliegers mit nervösem zuckendem Druck. Sie empfand kein wärmeres Gefühl in seinem höflich korrekten Gruß. Diese Korrektheit in solchem Augenblick! Ihr heißes Temperament empörte sich. Sie wollte am liebsten ... nicht doch! Ihre Stunde würde kommen!

Herrlich befahl sie den Monteuren: „Einfahrt auf!“

„Ich bleibe bis zum Abflug hier“, wandte sie sich mit gänzlich veränderter Stimme an den Flieger.

Arnim Meerfeld hörte sie nicht mehr. Er hatte sich der zweiten Dame, Ada von Behren, zugewandt, die soeben ausgestiegen war. Ihre hohe schlanke Gestalt hatte etwas in sich Geseftigtes, Stolz, das Abstand forderte und Abstand gebot. Ihre Ruhe stand im Gegensatz zu der nervösen Hastigkeit der anderen, und gab ihrer Erscheinung etwas Besonderes. Ihre Augen blickten groß und klar. Ihre Hand erwiderte seinen Druck kameradschaftlich.

Auch sie war in Fliegerkleidung. Der Lederanzug in seiner Steife paßte zu ihrer Herbheit.

Sie war nicht schön. Ihre Züge waren unregelmäßig, ihr fehlte jene Charms, die eine Frau reizvoll macht, aber veredelte Ruhe von Bewegung und Ausdruck ließ etwas Eigenartiges erwarten. Ihre Züge waren ernst, das Kinn zeigte den seltsam harten Zug, den Beruf oder Sport der modernen Frau ausprägt.

Ada von Behren war eine moderne Frau, sie war Fliegerin, und heute im Begriff, mit ihrem Behrmeister, Arnim Meerfeld, den Flug über den Ozean nach Amerika zu wagen.

Meerfeld betrachtete sie sekundenlang selbstvergessen. Diese Ruhe ihres Wesens, die nie die Grenzen der Fraulichkeit überschritt oder unnatürlich vermischen wollte, zog ihn an ... er liebte sie.

In seinen Augen ein Aufleuchten. Aufschauend begegnete er den Augen Maline Walters. Das schöne Gesicht war verzerrt. Wie sie ihn anschaute! Nicht doch, er irrte ... mußte sich irren. Dennoch, ihr girrendes Lachen klang gezwungen.

„Wie pünktlich die Damen sind“, sagte er höflich.

„Ist das Lob oder Unterschätzung? Drei Uhr vierzig, wie abgemacht, Herr Meerfeld.“

„Unterschätzung? Ich bitte Sie, gnädiges Fräulein. Sie wissen, wie hoch ich meine Helferinnen schätze.“

„So?“ ...

Hatte sie es wirklich gesagt? Erschaunt horchte er auf den fremden Ton in ihrer Stimme.

Sie lenkte den Wagen in die Halle, die beiden Flieger folgten.

„Wir starten um fünf Uhr zehn?“

„Zunächst, gnädiges Fräulein.“

„Nichts Neues?“

„Nein, alles in Ordnung. Unser Geheimnis ist gewahrt. Die Welt schläft noch. Wenn sie es wüßte, daß sie eine Sensation verkläßt! Ob sie es uns vergeben würde?“ Ein leichtes Lächeln huschte über seine Züge. Dann fuhr er sachlich fort:

„Ich habe vorsichtshalber mit Junel und Sendig in der Halle geschlafen, um vor jeder Ueberraschung gesichert zu sein. Wir haben abwechselnd gewacht. Keine fremde Hand hat unsere Maschine berührt.“

Ein leiser Seufzer löste sich aus der Brust, die Spannung ihrer Züge ließ nach.

„Daß das nötig ist! Pfui! Meid ... das ist mir unsagbar. Doch wir mußten Vorsicht üben.“

„Schließlich einen blinden Passagier, wie Schello, oder aber gelocherte Flugdrähte haben, wie Minders ... schrecklich! Es ist gut, wir haben es besser! ... Dafür verzichten wir auf alle Vorsichtsmaßnahmen, die heute so gern und vielfach verschwendet werden!“

(Fortsetzung folgt.)

Quer durch die Welt

Sibirien — künstlich erwärmt.

Ein grandioser Plan der Sowjetregierung. — Japan fühlt sich bedroht.

In Wladiwostok werden seit einigen Tagen Wodka und Rum am „Kilometer 19“, dem Warmsee der sibirischen Hafenstadt, schon draußen ausgehenkt. So gehört es sich eigentlich auch für eine Stadt, durch die derselbe Breitengrad läuft wie durch Chicago, San Sebastian, Korfu und Sofia. Knapp streicht er an Istanbul vorbei, und mitten durch das heiße Taschkent geht er hindurch. Wer aber hätte das schon vor 14 Tagen gedacht, als die Stadt vom Schiffsverkehr abgeschnitten, in eiserner Erstarrung dalag? Wladiwostok macht nämlich trotz seiner südlichen Lage seinen Breitengradgenossen in Europa wenig Ehre, wenn der sibirische Winter seine Hand über die Ussuribucht legt.

Für das unverhältnismäßig harte winterliche Klima ist die kalte Limanströmung verantwortlich zu machen,

die auf ihrer Wanderschaft vom Ochotskischen ins Japanische Meer von Norden nach Süden die sibirische Küstenprovinz mit ihrem eisigen Hauch überzieht. Da sie sich eng an die Gestade des Festlandes schmiegt, erreicht sich die japanische Inselgruppe eines viel milderen Klimas. Die warme von Süden heraufstreichende Kuroshio-Strömung tut ihr übriges, um die Japaner vor den Härten des Winters zu bewahren.

Die besonderen geographischen Verhältnisse bringen es mit sich, daß der kalte Limanstrom seinen Weg vom Ochotskischen Meer in die südlichen Küstengewässer durch die Tatarische Straße nehmen muß, die zwischen der Insel Sachalin und dem Festlande verläuft. Nun nähert sich die Insel in ihrem nördlichen Teile der sibirischen Küste mehrfach auf Sichtweite, an einer Stelle südlich von Nikolajewsk berengt sich der Sund bis auf ca. 18 Werst (19 Km.).

Bereits vor längerer Zeit erhielt das hydrodynamische Institut in Moskau von der Sowjetregierung den Auftrag, die Tiefenverhältnisse dieser Straße genauestens zu vermessen. Nun ist dieser Tage das Institut mit einem Projekt hervorgetreten, das nicht nur über die geheimnisvolle Lösungsexpedition Aufschluß gibt, sondern nicht mehr und nicht weniger enthält als einen bis ins Letzte ausgearbeiteten

Plan zur künstlichen Veränderung des süd-sibirischen Klimas.

Nach dem Bericht dieses Instituts, das von Dr. A. W. D. m. i. e. m. geleitet wird, liegt es durchaus im Bereich des Möglichen, die Tatarische Straße gegen das Ochotskische Meer durch einen betonierten Damm abzuriegeln. Die Arbeit würde fünf Jahre in Anspruch nehmen und mit einem Kostenaufwand von 2 Milliarden Rubel verbunden sein. Auch amerikanische Sachverständige, die bei der Ausarbeitung des Projekts hinzugezogen wurden, sollen sich günstig über seine Verwirklichung geäußert haben.

Die Folgen dieses hydrogeographischen Experiments wären unabsehbar. Es könnte nicht ausbleiben, daß sich die klimatischen Verhältnisse der Küstenprovinz gründlich ändern würden.

Neblige Sommer und eisige Winter, die die Schifffahrt erschweren, würde es nicht mehr geben.

Wladiwostok würde ein eisfreier Hafen werden, selbst wenn die kontinentalen Einflüsse auf die Wettergestaltung — immer dem Institut zufolge — mit in die Rechnung einbezogen werden.

Was würde nun aus der Limanströmung werden? Ein Blick auf die Karte lehrt, daß sie mit aller Wahrchein-

lichkeit einen neuen Weg einschlagen würde, der an der Ostküste von Sachalin entlang verlaufen muß. Tatsächlich zweigt sich schon unter „normalen“ Umständen an der Nordspitze der Insel eine Nebenströmung ab, die auf das japanische Jesso (Hokkaido) zufließt. Infolgedessen ist das Klima dieser nördlichsten Insel Japans verhältnismäßig rau.

Nun schlägt aber die japanische Presse Alarm. Sie nimmt den grandiosen Plan der Sowjetregierung zum Anlaß für eine neue Kriegsbegehr und sieht darin sogar eine offene Kriegserklärung. Denn ihre Ausführung würde zweifellos eine weitere Verschlechterung der Wetterverhältnisse im Nordteil des Inselreiches nach sich ziehen. Allerdings spielen wohl in die Tokioer Protestartikel auch strategische Erwägungen hinein, denn ein Sperrdamm in der Tatarischen Straße wäre für die japanische U-Bootflotte ein schweres Hemmnis.

Jug. D. Nikolai.

Zwischenruf im Aether.

Der Radio-Pirat von Norwich. — Neunzehnjähriger betreibt einen „Privatfender“.

An den Sonntagvormittagen und manchmal auch abends wurden die Radiohörer von Norwich durch kurze, meist ungemein treffende Zwischenbemerkungen überrascht, die in die Programme eingestreut waren. Auch gab der Sender gelegentlich ein kleines eigenes Programm, piffte ein Liedchen oder las ein selbstverfaßtes Gedicht vor. Die Postbehörden, die Polizei, die Rundfunkspezialisten zerbrachen sich die Köpfe, wie diese Zwischenwendungen bewerkstelligt würden, denn ohne Zweifel mußte hier eine Großanlage bestehen, mit letzten technischen Schritten ausgerüstet.

Man schickte Rundfragen an die Hörer, ob sie irgend-einen guten Tip hätten, wer der „Sender“ sein könnte und wo sich der Apparat befände. Schließlich drohte man dem Geheimnisvollen mit der Polizei und schwersten Strafen. Kaum hatte man die Warnung ausgesprochen, als ein lautes Lachen im Sender erscholl und jene bewußte, geheimnisvolle Stimme laut und vernehmlich der Polizei „viel Glück bei der Suche“ wünschte.

Ein Feind der Langeweile.

Mit Radio-Teilgeräten begann man nun zu suchen und zog den Kreis um den vermutlichen Sitz des Senders immer enger zusammen. Schließlich gelang es, den Sender wirklich zu erwischen: in einer kleinen Dachkammer in der Portersfield-Road. Der Sünder hieß Wilfred Warner und erreichte sich des blühenden Alters von 19 Jahren. Tagsüber war er kleiner Stief in einem Geschäft, abends wurde er zum Störenfried des Rundfunks, freilich immer dezent und in seinem Urteil klar, zurückhaltend, aber eindeutig. Der Schrecken aller Sängern und langweiligen Vortragspezialisten.

Der Sender wurde beschlagnahmt, nachdem die Spe-

zialisten sich genügend gewundert hatten, daß man mit solch einem Instrument derartige Erfolge erzielen konnte. Ungewollt hatte der kleine Privatfender einige ganz neue Prinzipien entwickelt. Zuerst war er ein Radio-Pirat.

Man wird dem „bösen Sender“, der so oft zur Belustigung des Publikums beitrug, eine böse Strafe aufdauern, um ihn vor Wiederholungen fernzuhalten.

„Einzelgänger“ wie diesen hat es in den letzten Jahren mehrfach gegeben. So den dänischen Sender, der ein wirkliches, niedliches Programm bot. Und nicht zu vergessen ist jener Sender von Budapest, der es nicht unterlassen konnte, bei jeder „Privatendung“ einige Witze zu verzapfen, die oft so kräftig waren und sich so erheben dem Niveau eines gewissen Mikosch näherten, daß der Sprecher selbst die Damen bat, sich unverzüglich auszuschalten, da die folgende Darbietung nur für Herren bestimmt sei.

Grünes Eis zum Schlittschuhlaufen.

Die neue Karneval-Sensation in Toronto.

Als größte Sensation für den diesjährigen Karneval hat sich der Schlittschuhklub von Toronto (Nordamerika) eine Eisbahn aus klarem, prächtig leuchtendem Eis erbauen lassen. Das grün schillernde Eis, das auf künstlichem Wege hergestellt wird, besitzt alle Eigenschaften des normalen Eises. Seine Herstellung ist keineswegs einfach. Eine Eisbahn, die für gewöhnlich innerhalb einer halben Stunde angelegt werden kann, braucht bis zu ihrer endgültigen Fertigstellung volle zehn Stunden. Die chemische Zusammensetzung der neuen Eisart wird nicht bekanntgegeben. Kostspielige Mittel sollen jedoch, trotz des komplizierten Herstellungsprozesses, nicht erforderlich sein.

Kampf im Dunkeln!

Roman von F. Wild

Copyright by Marie Brüggemann, München

„Vorschauvorbeeren? Herr Meerfeld! Eigentlich gehören sie heute dazu, wir sind rückständig!“
„Um so besser! Tat ist Rückstand im Zeitalter großer Worte.“

„Morgen, Junek“, begrüßte sie den Monteur, und reichte ihm die Hand. Sein Gesicht strahlte.

„Morgen, gnädiges Fräulein.“
„Der deutsche Adler reisefertig?“

„Das will ich meinen. Es fehlt nichts. Jede kleinste Schraube nochmals durchprüft.“

Nun standen sie in der großen Halle, die ganz eng wirkte, wenn der große Vogel darin saß. Still, regungslos, wie in einem Käfig.

Sorgfältig wurde das Einfahrttor verriegelt.

Die drei standen vor dem Flugzeug. Senbig, der zweite Monteur, kletterte nochmals in das Gefänge, prüfte ... prüfte ...

„Nun, Senbig, wie ist es?“ Adas seine Frauenhand lag in seiner groben, harten Faust.

Der Mann stand in selbstsicherer Haltung vor ihr, ohne jede Unterwürfigkeit, wahrte dennoch Abstand. Er zögerte, sprach nur ungerne. Seine Worte drängten widerwillig zwischen den fest zusammengedrückten Zähnen durch. „In Ordnung!“

„Wenn Sie das sagen, Senbig, dann ist das wahr und mehr, als wenn ein anderer eine Rede hält.“ Sie sah ihn freundlich an.

„Wenn Junek zufrieden ist, dürfen wir es auch sein, nicht wahr, Herr Meerfeld?“

Der nicht.
Maline sah die beiden erstaunt an. Ein Monteur! Bah, um solche Leute so viel Wichtigkeit! Hochmütig trauerte sie die Lippen.

Schmeichelnd glitt Adas Hand über das Metall des Flugzeugs.

„Nun zu den letzten Nachrichten!“

Sie traten in den kleinen Raum, das Kartenzimmer. Hier fanden sie die letzten Witterungsberichte und Karten, Flugarten, Windarten, Berichte!

Dunkle Striche auf einer großen Karte zeigten ihren Weg. Hier und da änderten sie auf Grund der letzten Nachrichten oder Voraussetzungen den Kurs.

Maline Walter hatte sich auf einen kleinen Schemel zu ihnen gesetzt. Sie warf manchmal eine kurze Bemerkung in das Fachgespräch, aber jede Unterbrechung wurde abgewiesen! So schwieg sie schließlich.

Als Adas zufällig aufsaß, traf sie Malines Blick, der mit verzehrender Glut auf ihrem Begleiter ruhte. Blitzschnell begriff sie, also darum ...! Darum hatte Maline Walter scheinbar selbstlos den Amerikaflug in jeder Weise gefördert, und zuletzt noch eine sehr beträchtliche Summe dazu vorgestreckt.

„Also das wäre nun soweit geordnet?“ fragte Meerfeld. „Ich habe meine Mappe im Auto liegen lassen, darin befindet sich noch der Bericht der Meteorologischen Station Nachen.“

„Ich hole die Mappe, Adas.“ Schon hatte Maline den Raum verlassen. Nach geraumer Zeit trat sie wieder ein, legte die Mappe auf den Tisch.

Leise Erregung lag in ihren Bewegungen. Sie hatte sich eine Zigarette angezündet, und rauchte in hastigen Zügen.

Dann stieß sie hervor: „Herr Meerfeld, ich begreife nicht, daß Sie einem Menschen wie Junek so voll vertrauen können.“

„Nanu! Was ist denn geschehen?“, fragte er zurück.

„Geschehen? Nichts, und doch ... als ich eben zum Auto kam, war der Mann dort, starrte mich finster an, als hätte ich ihn irgendwie gestört.“

„Gepensker, Fräulein Walter. Junek ist zuverlässig erprobt.“

„Nein. Er hat etwas Unheimliches“, widersprach sie eigenfönnig, wie Frauen widersprechen.

„Junek ist etwas außer der Reihe. Das ist alles. Er hat Schweres erlebt. Erst der Krieg, Eisernes Kreuz zweiter und erster Klasse. Das spricht für ihn. Als er heimkehrte, fand er seine Frau mit einem anderen. Er schlug den Kerl nieder ... mußte ins Gefängnis ...“

„Und mit solchem Menschen arbeiten Sie? Im Gefängnis gewesen! Sehen Sie, ich habe solch seines Empfinden ... Das war es, was ich gleich gefühlt habe ...“

„Der Mann ist kein Verbrecher! Bedenken Sie, nach den Kriegserlebnissen solch eine Enttäuschung ... Der andere war ihm Mörder ... mehr! Aus einem Gefühl uralten Mannesrechts beging er die Tat, streckte den Räuber seiner Ehre nieder ... Der ist übrigens nicht gestorben ... sondern hat die Frau geheiratet. Begreifen Sie, Fräulein Walter, wie der Mann die Frau geliebt haben muß ...“

In ihren Augen sprühte es auf.
„Mannesrecht? Ich danke, Sie nennen einen Mörder im Recht!“

„Ja, ich gebe dem Manne recht, und ich sagte schon, der Niedergeschlagene lebt.“

„So weitgehend berechtigten Sie Mannesliebe!“

„Ja. Mein Begriff kennt nichts Halbes.“

Es durchschauerte sie leicht ... Welch Großes in dem Gedanken solch schrankenloser Liebe!

„Ich habe auch erst eine Antipathie gegen Junek überwinden müssen“, bekannte Adas. „Nun ich ihn kenne, weiß ich, jedes Vorurteil macht blind, ungerecht; es überwinden ist nicht leicht.“

(Fortsetzung folgt.)

29. Polnische Staatslotterie. 2. Klasse. — 1. Ziehungstag. (Ohne Gewähr)

Erste Ziehung.

Zi. 50.000 — 8001
 Zi. 10.000 — 89384
 Zi. 5.000 — 81355 73158
 Zi. 2.000 — 1015 42904 85537 113886
 Po zi. 1.000 — 81943 35390 37937
 127489 139437 141812
 zi. 500 — 25511 27361 71941
 97798 109046 140499 128183
 zi. 400 — 1821 7748 23652 21109
 25623 57002 88869 108392 124399 132430
 146083 140757 155780
 zi. 250 — 8693 13934 19404 30558
 35987 50360 53920 50577 53509 62121
 67024 64496 72578 82680 89633 90622
 96060 97221 122337 123392 120364
 127954 123704 136993 149095 152143
 157223
 zi. 200 — 11656 13094 13308
 16020 16318 19312 20114 26814 36638
 38967 40833 42913 44653 45460 46764
 55126 69052 80600 83988 92489 97928
 103392 110829 125913 127925 127320
 134606 138097 142993 141729 142993
 142466 147070 164371

Zweite Ziehung.

Zi. 50.000 — 126629.
 Zi. 20.000 — 100071.
 Zi. 10.000 — 52243.
 Zi. 5.000 — 155025.
 Zi. 2.000 — 281174 162871.
 Zi. 1.000 — 38237 81755 151635
 135713.
 Zi. 500 — 49292 79109 118338.
 Zi. 400 — 13659 86142 82743 165485
 Zi. 250 — 14623 16977 31095 37814
 40996 60367 79596 77125 83909 106429
 145435 150809 163269.
 250 zi. — 15151 28080 45448 49408
 81513 114151 110761 113603 116083
 116721 124171 12602 136929 137772
 15912 157409 160171 169370.
 200 zi. — 2837 4928 6876 7439 13479
 17188 18301 725600 29736 30121 32967
 40523 44565 73639 83290 83446 84402
 84952 86196 91781 93025 95086 96360
 118277 127754 131384 133491 134510
 137652 144163 146502 148268 158368
 155046 158703 157418 155795 160527.

Erste Ziehung. Einzüge.

15 152 70 231 50 701 59 893 925 1024 80 103
 36 84 431 795 993 2079 86 241 51 72 98 555 694
 775 846 3017 81 95 138 66 293 387 537 802 48
 4111 475 507 697 871 5162 207 25 28 67 431 43
 501 645 870 930 6059 472 554 64 659 901 88 7007
 83 259 488 536 65 92 661 898 976 8114 448 88
 577 682 719 880 81 974 93 9033 137 200 86 793.
 10021 93 199 267 319 53 400 37 518 739
 11278 519 663 844 12480 631 969 92 13161 486
 92 666 716 46 14016 116 266 861 15490 521 616
 746 870 959 72 84 16074 133 69 247 327 61 65
 83 697 17188 93 337 417 36 606 64 766 828 984
 18170 244 392 564 76 87 786 975 19099 101 40
 370 89 582 91 788 99 829 972.
 20245 511 21340 661 911 22066 234 549 638
 891 23047 373 508 613 30 766 818 991 24198 237
 629 33 92 730 52 89 25010 65 122 63 215 83 416
 17 536 26031 202 13 341 506 664 85 714 875 82
 934 27049 88 148 271 332 33 807 941 91 28023 66
 67 75 150 444 91 725 917 29434 62 505 66 628 45
 879 919 46.
 30055 63 599 683 745 68 87 960 31021 304 11
 526 795 951 55 32329 452 547 819 977 33118 63
 225 85 423 522 693 34009 13 23 177 810 920 35247
 450 547 36106 348 594 762 817 928 37109 35 397
 714 91 99 826 954 38027 219 85 324 30 56 444 63

Radio-Stimme.

Donnerstag, den 15. März.

Polen.

Lodz (1339 Hz, 224 M.)
 11.40 Pressestimmen, 11.50 Laufende Mitteilungen, 11.57
 Zeitzeichen, 12.05 „Im weißen Röhl“ — Schallplatten,
 12.30 Wetterberichte, 12.35 Schallkonzert aus der War-
 schauer Philharmonie, 14 Mittagspresse, 15.25 Export-
 berichte, Industrie- und Handelskammer, 15.40 Schall-
 platten, 16.20 Vortrag, 16.35 Konzert, 17.30 Theater
 und Lodzer Mitteilungen, 17.50 Vortrag, 18 Hörspiel,
 19 Programm für den nächsten Tag, 19.05 Allerlei, 19.25
 Aktueller Vortrag, 19.40 Sportberichte aus Warschau
 19.47 Abendpresse, 20 Gewählte Gedanken, 20.02 Unge-
 wöhnlicher Nationalfeiertag, 20.20 Leichte Musik, 20.57
 Uebertragung aus dem Theater „La Scala“ in Mailand,
 in den Zwischenpausen Sendungen aus Krakau, Techni-
 scher Postkasten, sowie Wetter- und Polizeiberichte.

Ausland.

Königsbrunnhausen (191 Hz, 1571 M.)
 12.10 Schallplatten, 14 Schallplatten, 16 Kammerorche-
 sterkonzert, 17 Volksliederfest, 18 Klänge der Roman-
 tik, 19 Stunde der Nation, 20.30 Kunterbunt, 23 Vom
 Hörer zum Hörer.

Heitsberg (1031 Hz, 291 M.)

11.30 Mittagskonzert, 16 Nachmittagskonzert, 17.35
 Kammermusik, 19 Stunde der Nation, 21.15 Blaskon-
 zert, 23 Nachtkonzert.

Leipzig (785 Hz, 382 M.)

11 Schallplatten, 12 Mittagskonzert, 13.30 Schallplatten,
 15 Konzert, 16 Nachmittagskonzert, 17.45 Hugo Wolf:
 Aus dem „Jalenschen Lieberbuch“, 20.30 Kunterbunt.

Wien (592 Hz, 507 M.)

12 Mittagskonzert, 13.10 Mittagskonzert, 15.50 Kinder-
 stunde, 17.15 Klavier-Musik, 17.35 Pieder und Arien,
 19.05 Unterhaltungskonzert, 21 Palestrina-Konzert,
 23.15 Schallplatten.

Prag (638 Hz, 470 M.)

11.05 Orchestermusik, 12.10 Schallplatten, 12.35 Orche-
 stermusik, 13.45 Schallplatten, 16 Unterhaltungsmusik,
 17.25 Schallplatten, 22.15 Schallplatten, 22.40 Smetana-
 Konzert.

Die Bucherei des D. R. u. B. „Fortschritt“
 (Rawrot 23) ist in letzter Zeit bedeutend ausgebaut und
 erweitert worden.
Bücherausgabe Dienstags und Freitags von 6 bis
8 Uhr abends.
 Werdet Leser der Bucherei!

Deutsche Sozialistische Arbeitspartei Polens.

Sigung des Bezirksvorstandes.
 Am Donnerstag, dem 15. b. Mts., 7 Uhr abends, find-
 bet eine Sigung des Bezirksvorstandes statt.

Beratungsstelle in Lodz-Nord.

Jeden Montag von 7 bis 9 Uhr abends erteilen
 Sachverständige im Lokale der Ortsgruppe der DSAF
 (Reiter-Strasse 13) Rat und Auskunft in Steuer-, Kran-
 kenlaffen- und Arbeitslosen-Angelegenheiten, sowie in
 Sachen von Unfallrenten aus Deutschland.

Gewerkschaftliches.

Sonnabends, den 17. März d. J., findet im Lokale,
 Petrikauer Strasse 109, abends 7 Uhr, die Versammlung
 der Vertrauensmänner der Deutschen Abteilung der Ge-
 werkschaft statt.

Veranstaltungen.

Frauengruppe Lodz-Dft. Die Frauengruppe Lodz-Dft
 begehrt am Sonntag, dem 18. März, ihr erstes Grün-
 dungs-fest. Beginn des Festes um 3 Uhr nachmittags.
 Die Mitglieder und Freunde sind hierzu herzlich einge-
 laden.

Zi. 50.000.— na Nr. 126629

Najszczęśliwsza kolektura
B. WEINBERG PIOTRKOWSKA 42
 PIOTRKOWSKA 18a
 PIOTRKOWSKA 317

Już w I-ym dniu ciagnienia 2-ej klasy padła u nas największa wygrana dnia
 628 54 73 756 973 39120 296 331 514 727 41 833
 78 920.
 40133 91 98 863 41012 213 31 48 457 91 513
 604 73 80 717 823 42060 191 272 317 78 94 712
 47 888 916 22 43636 99 133 252 86 553 89 684 775
 974 79 44069 99 292 97 362 454 593 700 45159 261
 65 325 468 580 57 600 742 869 971 46055 104 24
 256 71 381 955 47112 34 92 372 461 523 79 665
 812 48077 165 84 360 437 697 768 89 905 17 86
 49024 106 202 35 76 302 36 491 555 689.
 50115 77 647 63 51029 34 81 184 229 62 93
 366 483 584 52065 111 220 339 544 687 94 726
 53 53135 75 342 409 48 620 36 793 831 39 90 927
 42 54050 165 256 380 413 55 648 735 72 79 812
 13 32 902 50 55014 17 82 131 262 92 431 33 516
 24 696 832 912 13 59 56151 91 481 677 988 57086
 291 370 530 64 611 44 45 982 58023 475 550 61
 764 94 59158 240 401 31 58 626 761 921.
 60151 86 282 385 403 70 589 696 724 861 61012
 219 28 316 38 76 424 895 946 62163 352 410 32
 73 84 639 896 63017 104 77 227 401 56 63 67 80
 607 929 64119 279 382 415 60 518 603 801 966
 93 65060 90 144 50 403 44 632 97 711 865 943
 66182 244 312 74 431 506 853 67032 150 505 35
 856 58 69061 205 338 416 635 807 17 946 69170
 95 208 77 415 628 731 68 837 980.
 70330 694 770 93 938 72 71039 72 175 86 299
 553 750 64 882 976 72192 201 331 440 541 651
 701 33 97 824 73042 219 56 77 590 915 74215 17
 55 945 89 75351 436 535 946 76239 894 7197 302
 31 494 705 989 78098 156 349 406 749 876 909
 79471 640 742 996.
 80020 244 311 479 759 575 91 81020 75 355
 427 579 645 836 82005 65 104 77 88 232 89 302
 19 523 53 78 709 49 52 834 45 67 95 948 83055
 115 297 330 621 739 66 827 84275 719 885 901
 85189 252 64 311 79 435 50 627 58 706 810 86455
 58 653 95 801 10 60 78 87070 134 54 291 376 527
 652 81 712 813 926 88160 95 96 228 318 426 535
 59 91 659 762 809 72 82 98 8231 633 971.
 90135 369 441 540 79 89 622 909 91018 43 215
 52 67 326 56 602 882 926 92065 66 235 340 422
 827 74 75 90 93232 64 67 89 361 689 97 727 90
 94173 624 69 896 95159 82 484 733 956 90600
 116 222 74 373 495 711 27 97004 25 42 57 145 97
 221 374 427 605 717 98 98015 130 219 44 487 569
 99356 491 519 640 892.
 100165 71 317 93 446 589 692 101093 279 442
 601 58 822 102055 116 210 338 489 733 978
 103298 444 89 550 76 644 786 953 976 104201 73
 426 506 685 93 879 88 974 105134 236 337 426
 870 106160 219 666 827 38 94 107074 77 451 544
 613 108009 60 194 432 623 92 735 897 109142 56
 230 316 94 445 666 872
 110053 102 54 93 314 458 518 71 695 750 815
 111368 456 718 32 943 112515 86 651 971 113097
 172 326 31 606 24 25 793 886 114084 303 90 496
 513 64 607 37 115136 255 437 756 94 847 116060
 110 324 489 576 51 606 712 37 80 801 30 74 925
 44 117081 84 88 234 55 335 410 46 507 604 786
 889 118018 108 70 316 466 631 731 119119 63 66
 423 63 564 686 742
 120140 218 381 602 701 24 850 121136 94 256
 377 436 95 792 865 122251 79 342 78 480 699
 720 854 986 123180 333 50 86 464 124007 83 107
 59 422 66 560 640 748 878 94 929 45 73 125081
 145 235 78 449 565 698 765 74 126035 138 68 212
 94 308 628 92 959 127236 703 78 806 44 917 59
 128459 86 529 33 629 751 73 828 904 39 129081
 242 85 420 2184 640 75
 130057 69 181 397 452 74 519 25 823 46
 131068 161 81 575 600 966 91 132220 462 66 503
 21 39 96 616 898 133289 300 30 464 825 62
 134150 228 330 526 605 701 74826 30 938 135010
 25 68 70 407 793 883 136146 51 98 436 74 602 54
 65 812 28 33 137055 119 713 138148 246 582 920
 62 77 139040 62 78 222 302 42 559 835 981
 140044 273 337 84 98 471 88 609 705 61 93
 141241 510 789 816 27 94 923 142169 289 411
 532 749 93 830 143033 209 71 714 801 15 30 934
 144074 565 789 873 76 146192 241 301 441 97 692

721 916 39 98 146058 75 83 217 57 91 478 583
 90 604 43 705 935 98 147071 219 433 535 628 84
 719 816 32 47 148098 156 290 511 40 63 645 765
 149039 69 146 49 261 770 74 878
 150375 501 13 39 788 151061 321 30 479 909
 152003 31 139 85 331 543 86 87 521 51 96 740
 153053 405 555 757 845 49 960 154097 177 235
 436 728 817 96 155249 304 81 634 45 85 791 904
 36 64 77 97 16070 261 309 490 590 766 812 933
 157078 176 348 55 437 544 45 50 609 949 158017
 165 312 401 46 647 95 159086 116 325 404 538
 63 90 645 823 24
 160192 309 34 50 495 514 29 61 605 6 86
 853 161239 93 593 916 59 86 162023 36 141 55
 215 58 67 320 487 515 43 93 724 37 912 40 90
 163093 149 210 17 58 63 620 732 822 164049 302
 3 46 428 523 932 86 165222 30 354 448 755 853
 988 166015 89 109 59 89 597 805 21 51 91 933
 167088 170 241 53 676 79 774 853 911 40 168014
 72 303 54 538 40 804 41 169075 195 226 70 309
 80 509 743 67 800 77 982

Zweite Ziehung. Einzüge.

199 212 1349 471 844 2058 244 368 756
 68 947 3118 261 447 637 99 807 10 4095 107 555
 6415 837 39 40 71 7114 347 468 589 94 8520 25
 642 9049 157 235 813
 10316 718 11028 344 755 60 945 12497 13475
 567 639 14728 844 53 920 15061 80 388 16333
 867 93 962 17746 18233 80 437 541 75 19369
 409 647
 20162 21685 950 22061 210 554 607 29 738
 23140 413 60 98 722 932 24102 231 471 89 525
 960 25176 487 26192 559 863 64 27273 339 523
 85 28227 90 98 479 29297 656
 30020 605 812 985 31396 750 32060 605 62
 899 33020 297 614 56 72 701 34028 936 35024 66
 361 542 53 737 36632 37284 326 534 721 38283
 695 907 39800
 40372 602 41649 784 42091 771 43773 44123
 995 45532 829 46046 134 644 938 47117 93 729
 817 48110 33 361 546 49513 15
 50134 340 999 513 40 433 544 743 78 52148
 223 366 468 665 823 42 53619 42 717 54262 652
 82 850 55001 204 578 791 56091 131 319 65 446
 831 57046 58096 242 422 761 84 59073 273 687 721
 60247 422 903 61322 402 986 88 62006 467
 679 764 997 63784 957 96 64374 97 439 915 65488
 646 780 66280 405 909 67217 457 737 68053 510
 694 810 69097 190 226 358 93 486 597 697 717
 70172 362 84 774 992 71463 88 695 772 833
 72055 189 329 88 623 782 73437 741 89 888
 74063 666 710 22 940 64 90 75095 263 311 404
 51 932 76091 139 564 641 77 912 77130 216 56
 625 78222 79202 29 630 838 77
 80062 167 300 772 81138 563 820 98 82395
 406 732 916 82 83014 446 605 84306 605 85178
 81 201 310 36 74 40 942 86108 87010 14 352 663
 85 86 92 713 25 30 88365 475 932 89017 75 261
 317 638
 90083 704 56 93 810 91422 92130 320 60 610
 91 93154 826 41 990 94022 114 278 854 77 911
 95669 913 70 96167 273 790 949 97253 775 814
 80 98159 283
 10030 147 725 931 101210 716 845 102024
 408 618 833 83 900 103168 508 104211 447 560
 906 105096 388 550 106229 419 757 107

Der antipolnische Kurs in Litauen.

In Wilna sind die in den letzten Wochen in der Wilnaproviz verhafteten litauischen Lehrer wieder auf freien Fuß gesetzt worden, obwohl die amtliche „Pat“ aus Romno melden muß, daß die litauischen Behörden keineswegs alle in Litauen verhafteten polnischen Lehrer wieder aus dem Gefängnis entlassen hatte. Die letzte litauische Amnestie hat nur diejenigen Lehrer betroffen, die zu Haftstrafen verurteilt waren, während die Urteile auf Verschickung sämtlich ausgeführt worden sind. In den letzten drei Tagen sind übrigens in Litauen neue Verhaftungen von polnischen Lehrern und Lehrerinnen vorgenommen worden. Die „Pat“ berichtet ferner, daß die antipolnische Propaganda in Litauen auch allgemein im Steigen begriffen sei; die letzten polnischen Gottesdienste wurden eingestellt; vor den Wohnhäusern der Funktionäre im polnischen Unterrichtswesen in Litauen fanden antipolnische Kundgebungen statt. Die Fenstercheiben wurden eingeschlagen, und gleichzeitig läßt die Zensur auf die polnische Presse in Litauen einen schweren Druck aus, so daß sie die Wahrheit nicht schreiben könne. Sämtliche Warschauer Blätter berichten über diese Dinge in großer Aufmachung und sehr eingehend. Die offiziöse „Gazeta Polska“ spricht von einer „barbarischen antipolnischen Aktion in Litauen“.

Danziger Studenten belästigen Hochschulprofessor.

Der Professor vorübergehend festgenommen.

Danzig, 14. März. In Oliva demonstrierten nationalsozialistische Studenten und Jugendliche vor dem Hause des katholischen Geistlichen Bruffe und zogen dann vor das Haus des Professors der Technischen Hochschule, Kalähne, dessen Frau in früheren Jahren deutschnationale Volkstagsabgeordnete war, und verlangten von Prof. Kalähne, er solle sein Lehramt aufgeben. Die Demonstranten schlugen die Fenstercheiben ein und belästigten den Professor tätlich. Prof. Kalähne mußte zweimal die Polizei alarmieren. Erst dann zerstreute die Polizei die Demonstranten, nahm aber auch den Professor in Besitz, um ihn erst nach einigen Stunden freizulassen. Die Demonstrationen dauerten über zwei Stunden.

Dollfuß-Henter morden Gefangene.

Prag, 13. März. Von durchaus zuverlässiger Seite werden drei Fälle von schweren Mißhandlungen gefangener Wiener Sozialdemokraten, von denen einer mit dem Tode des Opfers endete, gemeldet.

Genosse Gupfinger, Wien XVIII, wurde beim Verhör von der Polizei totgeprügelt.

Dem Genossen Wischa, Wien XIX, ist beim Verhör das Kreuz gebrochen worden.

Genosse Kreißl, der am 15. Juli 1927 ein Bein verloren hatte, wurde von der Polizei schwer mißhandelt und die Treppe hinuntergeworfen.

Aus Wiener Neustadt geht ein Bericht zu, in dem die Gefangenen des dortigen Kreisgerichts über miserable Verpflegung klagen. Zwei der Gefangenen mußten, da ihre Konstitution die Hungerqualen nicht vertragen konnte, in erschöpftem Zustande dem Spital zugeführt werden.

Aktion gegen den Landbund in Oesterreich

Wien, 14. März. Während in Wien über den Eintritt von Mitgliedern des Landbundes in die Regierung an Stelle der zwei der Nationalsozialistischen Front angehörenden Mitglieder im Gange sind, sind in Oberösterreich gegen den Landbund behördliche Untersuchungen eingeleitet worden, die bereits zu einer Reihe von Verhaftungen geführt haben. So wurde der Führer der Jugendorganisation des Landbundes Mayer-Roitham, der Sohn eines der ältesten und bekanntesten Bauernführer, festgenommen. In Wels wurde im Parteihaus des Landbundes eine Hausdurchsuchung vorgenommen und darauf das Gebäude geschlossen. Der Sekretär des Landbundes, Lindauer, wurde verhaftet.

Stawisky- und Regierungsgelder fliehen derselben Zeitung zu.

Paris, 14. März. Der parlamentarische Untersuchungsausschuß für den Stawisky-Skandal setzte die Vernehmung des Rechtsanwaltes und ehemaligen Attaches im Finanzministerium Guiboud-Ribaud bis in die späten Abendstunden fort. Man befaßte sich mit der linksgerichteten Zeitung „Volonte“, deren Direktor Dubarry bekanntlich im Untersuchungsgefängnis sitzt. Guiboud-Ribaud mußte zugestehen, daß das Blatt von Stawisky weitgehende Unterstühtungen erhalten habe. Er erklärte aber gleichzeitig, daß auch die französische Regierung monatlich 40 000 Franken zahlte, obgleich sie zumindest seit April 1933 die Beziehungen des Blattes zu Stawisky gekannt haben müsse. Die Frage eines Ausschußmitgliedes, ob ihm bekannt sei, daß die „Volonte“ auch von anderen Regierungen Unterstühtungen erhalten habe, beantwortete Guiboud-Ribaud verneinend.

Roosevelt geht in Urlaub.

Washington, 14. März. Präsident Roosevelt teilte am Mittwoch mit, daß er Ende März einen etwa 10tägigen Erholungsurlaub an der Küste von Florida zu verleben beabsichtige.

Mus Welt und Leben

Ozeandampfer in schwerem Sturm.

Der Cunard-Dampfer „Berengaria“ traf Dienstagabend nach einer stürmischen Überfahrt mit starker Verspätung aus Neuyork in Southampton ein. Am Sonntag wurde das große Schiff von riesigen Wellen dermaßen hin und her geworfen, daß zwei im Kassenraum eingebaute Stahlstühle von drei Metern Höhe und einem Gewicht von je 2 Tonnen losgerissen und umgestürzt wurden. Zahlreiche Möbelstücke und viel Geschirr wurde zerbrochen. 10 Fahrgäste und ein Mann der Besatzung erlitten leichte Verletzungen. Mittwoch vormittag muß das Schiff bereits wieder die Fahrt nach Neuyork antreten. Es wird 150 Kisten Gold im Werte von 1,5 Millionen Pfund Sterling, 20000 Barren Silber und 6000 Kisten Viskör mitnehmen.

Französisches Dorf durch Erdsturz zerstört

Das südfranzösische Dorf Roquebillers in den Seesalpen, das erst im Jahre 1926 durch einen Erdsturz teilweise zerstört worden war, steht erneut vor der ersten Gefahr, durch einen Erdsturz verheerter zu werden. Im Anschluß an die letzten schweren Regenfälle wurden an den Bergen, die das Dorf umgeben, mehrere tiefe Risse festgestellt. Am Dienstag ereignete sich bereits ein erster Erdsturz, der aber keinen Schaden anrichtete. Die Behörden haben sich am Dienstag aus Sicherheitsgründen genötigt gesehen, die Räumung des Dorfes anzuordnen.

Drei Skifahrer tödlich verunglückt.

Aus Obersdorf in Bayern wird berichtet: Am Mittwoch mittag unternahmen 13 Herren und Damen im Kleinen Waldertal eine Skipartie auf die etwa 1700 Meter hohe Kugernspitze. Etwa 100 Meter unter dem Gipfel brach eine Lawine los, die drei der Teilnehmer, zwei Herren und eine Dame, etwa 400 Meter in die Tiefe riß. Es gelang, die zwei Herren zu bergen. Sie waren bereits tot. Die verunglückte Dame konnte noch nicht gefunden werden, jedoch besteht kein Zweifel, daß auch sie getötet wurde.

Feuer auf einem amerikanischen Kanonenboot.

Die Funkstation Los Angeles hat gestern einen Funkpruch aufgenommen, nachdem auf dem amerikanischen Kanonenboot „Jultor“ Feuer ausgebrochen sei und schnelle Hilfe benötigt werde. Der Standort des Bootes wurde mit 22,81 Nordbreite und 114,52 Ostlänge angegeben. Das Kanonenboot befindet sich demnach etwa 500 Kilometer westlich der Südküste Kaliforniens.

Das „Robot“-Flugzeug kommt.

Los Angeles, 14. März. Nach jahrelangen Versuchen ist es dem Flugzeugingenieur George de Beeson aus Los Angeles gelungen, ein absturzsicheres unbemanntes „Robot“-Flugzeug zu konstruieren, das sowohl in Friedenszeiten als auch im Kriege eine Rolle spielen dürfte. Versuche mit Modell-Flugzeugen sind erfolgreich verlaufen.

Nach der Meinung des bekannten amerikanischen Langstreckenfliegers Art Goebel stellt die Erfindung, die in der Hauptsache in einem im Flugzeug eingebauten Kasten von ungefähr einem Kubikfuß Größe besteht, eine größere Sicherung des Flugzeuges vor Absturz dar als der beste lebende Pilot. Das „Aero-Bot“, dessen Bezeichnung in Analogie zum „Robot“ gewählt wurde, arbeitet automatisch mit Hilfe von einer Reihe von komplizierten Ausgleichsvorrichtungen, die durch Wind und Wetter ausgelöst werden. Durch das „Aerobot“ werden Höhen- und Seitensteuerung selbsttätig bedient. Die Einrichtung ist so be-

weitere Meldungen besagen, daß die Besatzung das Kanonenboot verlassen hat und bereits 108 Mitglieder der Besatzung von anderen Dampfern übernommen wurden.

Papageientrankheit in Leipzig.

Das Leipziger städtische Presseamt teilt mit: Wie schon 1930, 1932 und 1933 sind auch jetzt wieder einige Fälle von Papageientrankheit in Leipzig aufgetreten. Es handelt sich um 3 Erkrankungs- und 3 Verdachtsfälle. Zwei Erkrankungsfälle sind tödlich verlaufen. Die Erkrankungen lassen sich auf die Berührung von Wellenfittichen zurückführen, die von einem Leipziger Privatzüchter stammen. Diese Fische erscheint als Ausgangsquelle der Krankheit. Es sind sofort alle Maßnahmen getroffen worden, die eine Ausbreitung der Krankheit zu verhindern geeignet sind.

Wieder zwei Menschen hingerichtet.

Im Hof des Straßgefängnisses Neuruppin wurden am Mittwoch früh gegen 6 Uhr der Landarbeiter Otto Kuhn und die Landwirtschafsfrau Frieda Schent aus Grünberg (Mark) durch den Scharfrichter Gröbler aus Magdeburg hingerichtet. Kuhn war wegen Mordes an dem Landwirt Schent vom Schwurgericht Neuruppin zum Tode verurteilt worden. Frau Schent hatte mit dem Knecht ein Liebesverhältnis unterhalten und ihr zu der Mordtat angeflusst. Am Abend des 21. Dezember 1932 hatte Kuhn seinen Dienstherrn aus seiner Wohnung gelockt und ihn mit einem Jagdgewehr aus dem Hinterhalt erschossen, als er in die Hoftür trat.

Prinz Sixtus von Bourbon-Parma †

Paris, 14. März. Prinz Sixtus von Bourbon-Parma ist am Mittwoch kurz nach 15 Uhr in Paris gestorben. Er stand im 48. Lebensjahr. Die frühere Kaiserin Zita, deren Bruder er war, und andere Mitglieder der Familie weilen am Sterbebett.

Prinz Sixtus von Bourbon-Parma ist in der Weltöffentlichkeit bekannt geworden durch die politische Rolle, die er während des Krieges spielte, als sein Schwager Karl den Thron der Habsburger bestiegen hatte. Ihm übergeben der Kaiser unter dem Datum des 31. März 1917 jenen „Sixtus-Brief“ zur Weitergabe an die französische Regierung, in dem der Nachfolger Franz Josephs „für den Fall, daß Deutschland vernünftige Friedensbedingungen ablehnt“ um Sonderfrieden ersuchte. Die Sonderfriedensaktion scheiterte bekanntlich daran, daß die Entente den Bestand der Habsburger Monarchie im Rahmen der von Karl aufgestellten Bedingungen nicht garantieren wollte.

schaffen, daß man beide Funktionen zugleich oder aber auch nur eine Funktion automatisch betätigen kann.

Das „Aerobot“ kann von Land aus durch Radio dirigiert werden. Es ist also theoretisch möglich, in einem zukünftigen Kriege solche unbemannten Flugzeuge mit Explosivstoff beladen über die feindlichen Linien zu schicken und wieder zurückfliegen zu lassen, wenn sie inzwischen nicht abgeschossen werden.

In Friedenszeiten sind die Flugzeuge mit dem „Aerobot“ ausgezeichnet für Blindfliegen geeignet, denn der Pilot braucht sich mehr oder weniger nur um den Empfang von Wetternachrichten zu kümmern und kann die Fernhaltung des Kurzes dem mechanischen Piloten überlassen. Vertreter Japans und Frankreichs haben sich bereits um den Ankauf der Erfindung bemüht, aber die Hersteller wollen das Patent erst den Vereinigten Staaten zum Kauf anbieten.

Sowjetflieger Lapidewskij vermisst.

Moskau, 14. März. Die Regierungskommission zur Hilfeleistung für die Tscheljuskin-Besatzung teilt mit, daß der Flieger Lapidewskij von Kap Wellen nach Wankarem aufgestiegen, aber in Wankarem nicht eingetroffen sei. Man vermutet, daß Lapidewskij in der Nähe von Kap Erde eine Notlandung vorgenommen hat. Maßnahmen zur Auffindung des Fliegers sind getroffen worden.

Moskau, 14. März. Die Empfangsstationen jagen eine drablose Meldung des Dampfers „Smolensk“ auf, welcher der Tscheljuskin-Expedition zu Hilfe eilt. Diese Meldung besagt, daß die „Smolensk“ die Kommandeur-Zwischen bereits verlassen hat und sich dem Beringsmeere nähert. Der Dampfer hat unausgesetzt mit Gegenwinden und Stürmen zu kämpfen. An Bord der „Smolensk“ befinden sich sieben Flugzeuge „P 5“ unter Führung des Fliegers Ramonin. In Petropawlowsk auf Kamtschatka kam an Bord der „Smolensk“ der bekannte Polarforscher und Hundeführer Schurkin mit einigen Hundegespannen und Schlitzen. Die Expedition wird sich bemühen, möglichst gegen Norden vorzubringen und, falls

es möglich sein wird, mit der Rettungsmannschaft der „Tscheljuskin“ in Jähling treten.

Leningrad, 14. März. Die Ausbesserung des Eisbrechers „Kraffin“ wird mit großer Beschleunigung durchgeführt und dürfte bereits am 15. März und nicht, wie früher gemeldet, am 25. März beendet sein. Der Eisbrecher wird am 16. März im Leningrader Hafen Kofie bunkern und eine genügende Menge Nahrungsmittel an Bord nehmen, um sodann die Reise ins nördliche Eismeer anzutreten, wo er den Rest der schiffbrüchigen Besatzung des „Tscheljuskin“ bergen wird. Zum Kapitän des „Kraffin“ wurde der erfahrene Nordpol-Forscher Ponomarew ernannt, der sich auch an der Hilfeexpedition des „Kraffin“ für die Schiffbrüchigen der Mobile-Expedition beteiligte. Ponomarew wurde der Orden der „Roten Fahne“ verliehen.

Verlags-Gesellschaft „Volksprelle“ m. b. H. — Verantwortlich für den Verlag: Otto Abel — Hauptschriftleiter: Dipl.-Ing. Emil Kerbe. — Verantwortlich für den redaktionellen Inhalt: Otto Dittbrenner. — Druck: „Prasa“ Lobz, Bettrfauer, 101

Deutscher Kultur- und Bildungsverein
„Fortschritt“

Am Sonnabend, dem 17. März, pünktlich 7 Uhr abends, findet in unserem Vereinslokale, Nawrotstraße 23, die ordentliche

Jahreshauptversammlung

statt. Tagesordnung:

- 1) Protokollverlesung;
- 2) Berichte: a) des Vorsitzenden; b) des Kassierers; c) des Sekretärs; d) der Sektionsobmänner, e) der Revisionskommission, f) Entlastung der Verwaltung;
- 3) Beschlussfassung über Übermietung oder Einschränkung des Vereinslokals;
- 4) Neuwahlen der Verwaltung;
- 5) Anträge.

Da außerdem wichtige Angelegenheiten zur Beschlussfassung vorliegen, ist das Erscheinen aller Mitglieder unbedingt notwendig.

Die Verwaltung.

Die Broschüre Otto Bauers:

Der Aufstand der österreichischen Arbeiter

Seine Ursachen und seine Wirkungen für 90 Groschen

erhältlich in der „**Vollspresse**“ Petrikauer 109

Der Ertrag dieser Schrift fließt den Opfern — des österreichischen Freiheitskampfes an. —



Perla & Pomorski
Lodz, Petrikauer 69

Nähmaschinen

Wichtig!

Den Herren-Fabriknehmern und Mechanikern erteilt Herr Pomorski unentgeltlich fachmännischen Rat täglich von 17-19 Uhr

für die **Haus-, Industrie- und Handwerkschneiderei** mit Fuß- u. Motorantrieb, neu u. gebraucht

— **Reparaturen** —

Sämtliche Seile und Nadeln stets auf Lager

Gute Unterhaltungs-Romane

in geschmackvollem Einband zum Preise von **3l. 2.50**

empfiehlt der

Buch- u. Zeitschriftenvertrieb „**Vollspresse**“, Lodz, Petrikauer 109

Wohnungen

zu vermieten:

- a) 1 Wohnung: 3 Zimmer, Küche und Mädchenzimmer, ab 1. April l. J.
- b) 1 Wohnung: 5 Zimmer, Küche, Bade- u. Mädchenzimmer, ab 1. Juli l. J. Beide mit Morgen- und Abendsonne und Garten. Rogowka 24 am Plac Rejmonta. Näheres Telefon 23-555

Radioapparat

3 oder 4 Lampen mit Lautsprecher usw. zu kaufen gesucht. Angebote mit Preisangabe unt. „Preiswert“ an die Gesch. d. Bl.

Metro

Achtung!

Adria

Przejazd 2

Nur noch kurze Zeit der Tonfilm in deutscher Sprache:

Główna 1

Abenteuer am Lido

mit dem Geldtenor

Alfred Piccaver

Veräume nicht, diesen unvergleichlichen Film zu sehen

HEILANSTALT

für

Ohren-, Nasen-, Keh- (Rachen) Krankheiten

mit ständigen Betten

Dr. A. Wołynski und Dr. J. Imich
Petrikauer 55, Front, 1. St., Tel. 174-74

Dr. Klinger

Spezialarzt für venerische, Haut- u. Hautkrankheiten
Beratung in Sexualfragen

Andrzeja 2, Tel. 132-28

Empfängt von 9-11 früh und von 6-8 Uhr abends
Sonntags und an Feiertagen von 10-12 Uhr



Deutscher Kultur- und Bildungsverein

„**Fortschritt**“

Nawrot-Strasse Nr. 25

Am Sonntag, den 18. März, ab 6 Uhr abends,

Josephi-Feier

für Mitglieder aller beim Verein bestehenden Sektionen und deren Familienangehörigen.
Um zahlreichen Besuch bittet

die Verwaltung.

Theater- u. Kinoprogramm.

Stadt-Theater: Heute, 8.45 Uhr „**Towariszcz**“
Populäres Theater: Heute 8.30 Uhr abends „**Człowiek, który zabił**“
Rozmaitości-Theater: Heute 8.30 Uhr
Musikalische Komödie: „**No! No! Nanette!**“

Capitol: Die Welt ist schön
Casino: Paprika
Corso: Das Lied der Nacht
Grand-Kino: Revisor
Metro u. Adria: Abenteuer am Lido
Muza (Luna): I. Maskerade der Liebe — II. S. O. S. Eisberg
Palace: Wenn du jung bist, gehört dir die Welt
Przedwiośnie: Prokurator Alice Horn
Rakietka: Du wirst nicht Kurtisane
Roxy: Der Aufruhr des Malysin
Sztuka: In deinen Armen

DYREKCJA KOLEI ELEKTRYCZNEJ ŁÓDZKIEJ, Spółki Akcyjnej,

podaje niniejszem do wiadomości, że z dniem 1 kwietnia 1934 roku ceny biletów terminowych zostaną obniżone w następujący sposób:

I. Bilety normalne imienne:

- a) miesięczne ze Zł. 30.- na Zł. 22.50
 - b) kwartalne „ „ 85.- „ „ 65.—
- wobec czego skasowana zostanie jednocześnie sprzedaż biletów ulgowych za pośrednictwem różnych instytucji, zrzeszeń i związków.

II. Bilety ulgowe imienne — wyłącznie dla wojskowych w stanie czynnym oraz dla urzędników państwowych i komunalnych, które to bilety wydawane będą tylko za okazaniem urzędowych legitymacyj:

- a) miesięczne ze Zł. 20.- na Zł. 17.50
- b) kwartalne „ „ 57.- „ „ 50.—

Sprzedaż biletów normalnych (kat. I) odbywać się będzie w Kasie Kolei Elektrycznej Łódzkiej, Sp. Akc. w Łodzi przy ul. Tramwajowej Nr. 6, oraz w biurze Wagons Lits-Cook w Łodzi przy ul. Piotrkowskiej Nr. 64, zaś biletów ulgowych (kat. II) — wyłącznie w Kasie Spółki.

Sprzedaż biletów bezimiennych została skasowana.

Rakietka Sienkiewicza 40	Przedwiośnie Żeromskiego 74/76 Ecke Kopernika	Corso Zielona 2/4	Metro Adria Przejazd 2 Główna 1	Sztuka Kopernika 16
<p>Heute und folgende Tage Die schönste Komödie der Saison!</p> <p>Du wirst nicht Kurtisane mit Meg Lemonnier Henri Garat</p> <p>sowie der polnische Film Für Sin von Lowicz</p> <p>Beginn der Vorstellungen um 4 Uhr, Sonnabends 2 Uhr, Sonn- und Feiertags 12 Uhr</p>	<p>Heute und folgende Tage Die polnische Filmkönigin</p> <p>Jadwiga Smosarska im Film Prokurator Alice Horn</p> <p>Nächstes Programm „Vigilanz der Liebe“</p> <p>Beginn täglich um 4 Uhr, Sonntags um 2 Uhr. Preise der Plätze: 1.09, 90 und 50 Groschen. Vergünstigungskupons zu 70 Groschen Sonnabend, den 17. und Sonntag, den 18. März, Freilichtvorstellungen für die Jugend</p>	<p>Heute und folgende Tage</p> <p>Jan Kiepura im bekanntesten Film der Welt</p> <p>Das Lied der Nacht</p> <p>Regie A. Witul. Musik Spolanski. Text M. Gomar. Zum Besprogramm: Tonfilm sowie „PT“.</p>	<p>Heute und folgende Tage</p> <p>Abenteuer am Lido</p> <p>In der Hauptrolle der berühmte Tenor der Wiener Staatsoper Alfred Piccaver ferner Szöke Szakall Nora Gregor</p> <p>Beginn der Vorstellungen um 5 Uhr, Sonnabends und Sonntags um 12 Uhr.</p>	<p>Heute und folgende Tage</p> <p>Der große Liebesfilm</p> <p>In deinen Armen</p> <p>In den Hauptrollen: der Wamp des Ekran Jean Harlow und der Frauenliebhaber Clark Gable</p> <p>Beginn der Vorstellungen um 4 Uhr, Sonnabends, Sonntags und Feiertags 12 Uhr</p>

Warum schlafen Sie auf Strohh?

menn Sie unter günstigsten Bedingungen, bei wöchentl. Abzahlung von 5 Zloty an, ohne Anzahlung, wie bei Dazablung. Matrizen haben können. (Für alte Kundschaft und von ihnen empfohlenen Kunden ohne Anzahlung) Auch Sofas, Schränke, Tische und Stühle bekommen Sie in feinsten und solbsteher Ausführung Bitte zu berücksichtigen, ohne Anzahlung!

Beachten Sie genau die Adresse:
Spezialer P. Weiß
Sienkiewicza 16
Front, im Boden